KASSELER MUSIKTAGE 1934

PROGRAMMHEFT / DREISSIG PFENNIG

© Kasseler Musiktage e.V.

Kasseler Musiktage 1934

veranstaltet vom Arbeitskreis für Hausmusik vom
Freitag, den 21. bis Sonntag, den 23. September

Geistliche Musik

Gesellige Musik

Hausmusik

Kammermusik

alter und zeitgenössischer Meister
in stilgemäßer Besetzung

© Kasseler Musiktage e.V.

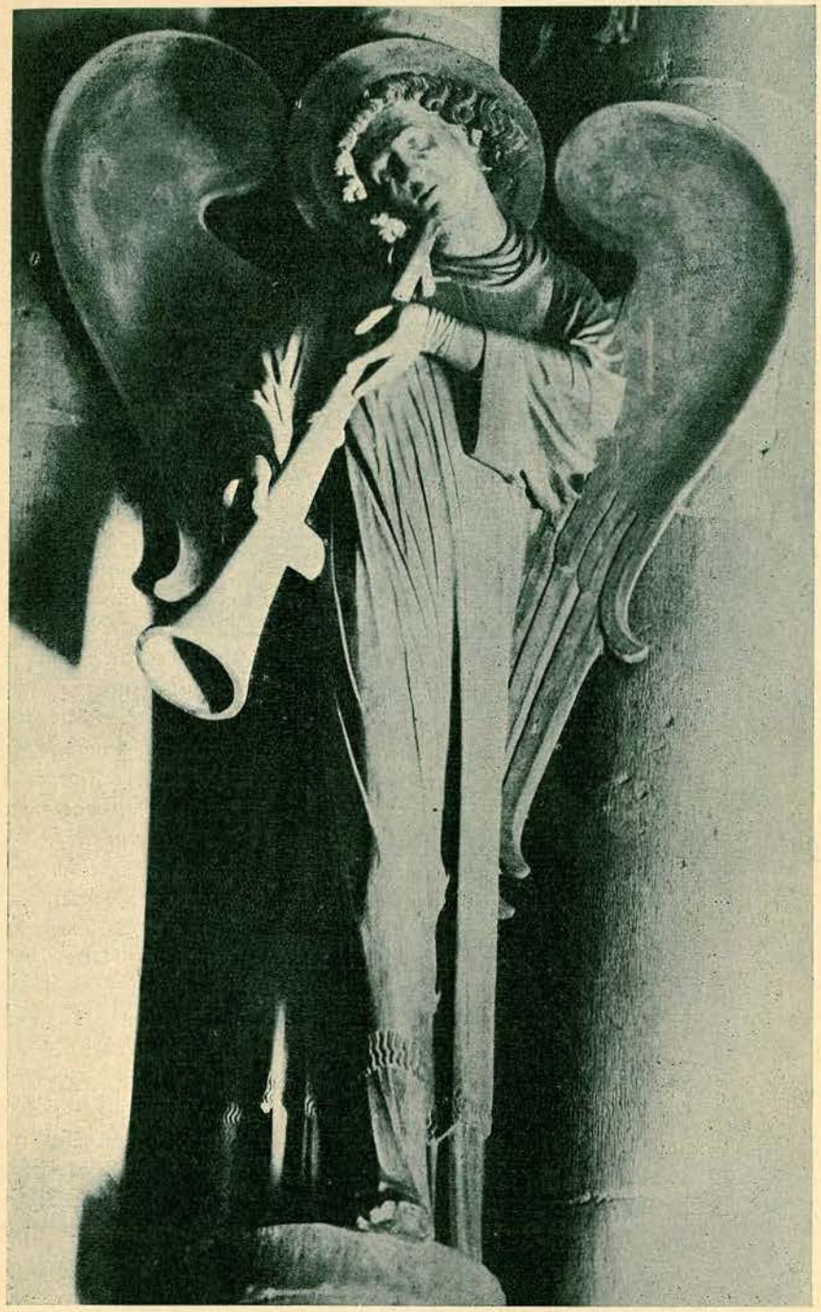
Inhalt

Vorwort 4
Die Veranstaltungen 8
Bekanntmachungen 9
Mitwirkende 10
Erste Geistliche Abendmusik 11
Vortrag 16
Gesellige Musik 17
Kammermusik 21
Hausmusik 24
Zweite Geistliche Abendmusik 27
Ergänzende Angaben zu den Werken 30
Arbeitstage 46
Instrumente 47
Ausstellung 48

Bilder:

(Aus der Ausstellung „Musik im Bild")

Posaunenengel vom Engelpfeiler im Straßburger Münster.
Drei herumziehende Musikanten, nach einer Radierung von Th. Hosemann.
Kammermusik, nach einem Stich von Daniel Chodowiecki, aus Basedows Elementarwerk 1774.
Vier Sänger, nach einem Gemälde aus dem 17. Jahrhundert.
Engel mit Radleier, nach dem Meister des Heiligen Bartholomäus.
Violist oder Bratschist und Organist, aus einem Nürnberger „Musikalischen Theatrum, auf welchen alle zu dieser edlen Kunst gehörige Instrumente in anmuthigen Posituren lebhafft gezeiget und allen Musik Liebhabern zu gefälliger Belustigung vorgestellet werden."
Das Konzert, nach einem Gemälde von Dominiquin.



© Kasseler Musiktage e.V.

Für den Niedergang der Hausmusik in den vergangenen Jahrzehnten werden häufig Gründe genannt, die mit der Musik selbst nichts zu tun haben: Der Zerfall des Mittelstands der Vorkriegszeit, die Unruhe des politischen Lebens, die harten Forderungen des Daseinskampfes, die geistige Ermattung des Stadtmenschen und die (damit verbundene) Ablenkung durch Sport, Kino, Radio. Leben oder Sterben der Hausmusik ist aber auch aufs engste verknüpft mit der geistigen Gesamtentwicklung der Musik. Und von hier aus gesehen, sind dieselben Ursachen, die auch zu einer Stagnation des öffentlichen Musiklebens geführt haben, schuld an dem Abbröckeln einer früher in weiten Kreisen selbstverständlich geübten Tradition der häuslichen Musikpflege.

In den Jahren vor und nach dem Weltkrieg hatte man sich fast ausschließlich einer Musik zugewandt, die vorwiegend im Konzertsaal ihre einzig sinnvolle Pflegestätte fand; einer Musik, die stilistisch — von Beethoven ausgehend und an die Romantik anschließend — zudem noch das deutliche Ende einer jahrhundertelangen Entwicklung darstellte. Die häusliche Musikpflege wurde mehr und mehr der ins Kleine und oft notwendigerweise ins Unzureichende übertragene Abklatsch des Konzertlebens. Der Musikunterricht für den musikliebenden Laien war zu einseitig auf ein Instrument eingestellt, vermittelte zu wenig ein wirklich lebendiges Musizieren, ein freies Umgehen mit einfacher leicht zugänglicher Literatur, verhalf kaum zu gemeinsamem Spiel im kleinen Kreis. Kein Wunder, daß im geistigen Umbruch der Zeit, im allmählichen Verschwinden eines abgewirtschafteten „Individualkults" auch ein Großteil der häuslichen Musikbetätigung eines natürlichen, sanften Todes starb. Aus diesem Zusammenhang ergibt sich aber andererseits die entscheidende Bedeutung, die heute im Rahmen des Ganzen gerade der Hausmusik zukommt: Nur eine Aktivierung der Laienkreise, ein Aufbau von unten her kann heute eine neue sinnvolle Musikkultur herbeiführen. Alle Neugestaltung des Konzert- und Opernwesens, wie alle rein organisatorischen Maßnahmen müssen fruchtlos bleiben, wenn nicht ein neues Musikbedürfnis und Musikverständnis entsteht, durch das erst auch wieder Konzerthörer gewonnen werden.

Aber abgesehen vom Konzertproblem: Der höhere Wert musikalisch-geistiger Beschäftigung liegt nicht im passiven Hören, sondern im eigenen Tun und Gestalten. Es war gewiß nicht das Ergebnis irgendwelcher theoretischer Überlegungen, sondern der Durchbruch eines elementaren Musizierbedürfnisses, als die Jugendmusikbewegung anfing, abseits von allem öffent-

lichen Musikleben, vom Singen aus sich ihre eigene musikalische Welt aufzubauen. Mit gewissermaßen kindlicher Instinktsicherheit griff sie dabei zu der bis dahin fast gänzlich unbekannten „alten Musik", die man bisher mit der für den herrschenden Maßstab charakteristischen Bezeichnung „vorklassisch" zu umreißen pflegte. Mit der natürlichen Sicherheit organischen Wachstums, das echten geistigen Bewegungen eigen ist, breitete sich das Verständnis für diese alt-neue musikalische Welt mehr und mehr aus und drang auch in „öffentliche" Gebiete der Musikpflege ein, in Schul- und Kirchenmusik.

Heute sind wir soweit, dieser Wiedergeburt der Musik aus vier Jahrhunderten zweierlei Bedeutung zuzuerkennen: Den Denkmalswert an sich und die aktuelle Gegenwartsbedeutung, namentlich für die Hausmusik.

Zum ersten: Wie war es möglich, daß beispielsweise die Werke eines Albrecht Dürer geistiger Allgemeinbesitz wurden, die reiche Musikliteratur seiner Zeit dagegen völlig unbekannt blieb? Weshalb bestaunte man Rembrandt und verkannte die Bedeutung seines ihm in der geistigen Größe ebenbürtigen, ja vielleicht überlegenen Zeitgenossen Heinrich Schütz? Zugegeben: Manche der Neuausgaben alter Musik (namentlich solche, die nur um der „Konjunktur" willen veranstaltet wurden) enthalten Werke, für die der Begriff eines zeitlosen Kulturdenkmals kaum gerechtfertigt erscheint. Gleichwohl danken wir der musikalischen Erneuerungsbewegung im ganzen, daß ein reiches musikalisches Erbe wieder dem geistigen Besitz der Nation zurückgewonnen ist; ein Erbe, das nach menschlichem Ermessen ebenso die Zeiten überdauern wird, wie die Werke der wahrhaft großen Meister der Klassik und Romantik.

Zum zweiten: die aktuelle Gegenwartsbedeutung der alten Musik liegt hauptsächlich in ihrer stilistischen Eigenart. Sie kommt in ihrer überpersönlichen, unsentimentalen Haltung dem geistigen Bedürfnis derjenigen Kreise entgegen, die sich innerlich von der in unsere Zeit noch stark hineinwirkenden Weltanschauung des ausgehenden 19. Jahrhunderts loszulösen bemühen. Den Elementen der Auflösung, der Verfeinerung und Überreizung hat diese Musik die aufbauenden Kräfte eines formgebundenen, strengen Stils und — soweit es sich um Volksmusik handelt — echte ungebrochene Naivität gegenüberzustellen. Außerdem ist die alte Musik in ihrer technischen Einfachheit viel leichter zugänglich und in ihrem Gesamtcharakter eine viel echtere Haus-Musik als manche bisher gewohnte. Die alten meist leichter erlernbaren Instrumente, die vielfachen Besetzungsmöglichkeiten, die ja meist nicht festgelegt sind, die Bedeutung der Singstimmen und die Möglichkeit, alle im häuslichen Kreis Anwesenden mit in die musikalische Betätigung einzubeziehen, sind Eigenheiten dieser Musik, die eine für uns ganz neue Art lebendigen Musizierens herbeigeführt haben.

© Kasseler Musiktage e.V.

Erst in jüngster Zeit zeigen sich Ansätze einer zeitgenössischen Haus-Musik, die — wie es ja an sich natürlich wäre — berufen ist, diesem Musizierbedürfnis zu dienen, ohne das zu fordernde Niveau zu verlassen. Es ist bekannt, daß die immer stärkere Loslösung des Künstlermusikers von den einfachen und schlichten Bedürfnissen des breiteren Publikums und seine Hinwendung zur einsamen Höhe des großen Konzertstils zu einer Entfremdung zwischen Komponist und „Liebhaber" geführt hatte, die nun diese fühlbare Lücke im musikalischen Bedarf entstehen ließ.

Mit der Hinwendung zur alten Musik werden auch die beiden Hauptstücke gemeinschaftlichen Musizierens und die Grundpfeiler aller Musik überhaupt in den Mittelpunkt gerückt: der Choral und das Volkslied. Die weitaus meiste Musik des 15. bis 18. Jahrhunderts nährt sich aus diesen beiden Quellen der Volksmusik, eine natürliche Folge der Bindung und Lebensordnung, aus der heraus die Meister jener Zeit geschaffen und die Menschen jener Zeit gesungen und gespielt haben.

Es ist heute schon schwer zu unterscheiden, ob uns durch die alte Musik das Eindringen in Urgründe unseres Volkstums und der Hinweis auf die im Choral gegebene Welt gewissermaßen von selbst zuteil wurde oder ob wir umgekehrt bei der Suche aus der Unverbindlichkeit heraus zu neuen inneren Bindungen zwangsläufig auf die alte Musik, auf Volkslied und Choral gewiesen wurden. Das eine ist jedenfalls sicher: Diese Stilwende in der Haus- und Volksmusik ist nicht nur ein kunstgeschichtlicher, sondern auch ein weltanschaulicher Vorgang, und in ihr hat sich eine Wandlung vollzogen, die — musikalisch gesehen — eine heute zum staatlichen Programm gewordene Volkstumsarbeit vorweggenommen hat.

Es soll hier nicht der Anschein erweckt werden, als ob eine neue Art des Musizierens schon allenthalben zuhause wäre. Wir stehen vielmehr erst am Anfang einer Entwicklung, von der weite Kreise noch kaum berührt wurden. Auch ist das stille, in sich gekehrte Wesen der alten Musik nicht gerade geeignet, im Zeitalter eines hoch politisierten Geschlechts zur Tagesmode zu werden. Aber andererseits ist es gerade diese nach innen gerichtete Art, die viele Menschen der Gegenwart suchen und in solchem Musizieren im kleinen Kreis finden.

Um diesen Suchenden Hilfen zu geben, um alle diejenigen zu sammeln, denen die Hausmusik im weitesten Sinne — vom Kinderlied bis zur entfalteten Kammermusik — und damit die musikalisch-geistige Erneuerung unseres Musiklebens am Herzen liegt, ist vor Jahresfrist — anläßlich der Kasseler Musiktage 1933 — der „Arbeitskreis für Hausmusik" gebildet worden, der Laien und Fachmusiker zusammenführen, zwischen den vielen kleinen

Gruppen musizierender Menschen, zwischen Musik-Erziehern und -Wissenschaftlern eine Verbindung schaffen und Anregung und Führung auf dem Gebiet der Haus- und Kammermusik geben will. Der Arbeitskreis umfaßt nicht nur deutsche Mitglieder, sondern hat selbständige Zweige im kulturverwandten Ausland, wo ja das Interesse an schlichter Hausmusik, besonders auch an alter Musik ebenfalls im Wachsen begriffen ist (er ist damit eine der wenigen Organisationen, die über die Reichsgrenzen hinweg eine Zusammenarbeit der an der gemeinsamen Sache Interessierten fördert).

Im ersten Jahr seines Bestehens hat der Arbeitskreis durch Veröffentlichungen und Veranstaltungen verschiedener Art die Pflege echter Haus- und Kammermusik zu fördern versucht: Neben der regelmäßig erscheinenden „Zeitschrift für Hausmusik" mit ihren Notenbeilagen wird im Auftrag des Arbeitskreises eine Gesamtausgabe der Triosonaten Corellis herausgegeben. Ihr folgen zwei Klavierhefte mit Weihnachtsmusik, die dem Musizieren im Familienkreis neuen Ansporn geben sollen. Wichtiger noch als die Veröffentlichungen dürfen die Veranstaltungen genommen werden: Auf zahlreichen Singwochen wurden viele Menschen von neuem in ein nahes Verhältnis zur Musik, im besonderen zu echter Volksmusik gebracht (auf diesem Gebiet in Zusammenarbeit mit dem Reichsbund Volkstum und Heimat). Die Hauptveranstaltung des Jahres sind die „Kasseler Musiktage", „Erntetage und Tage der Aussaat zugleich", die nach dem ersten Mal im vorigen Jahre zu einem festumrissenen Begriff im In- und Ausland geworden sind. Über den Sinn der Kasseler Musiktage ist im vorigen Programmheft ausführlich geschrieben worden; dem ist nichts anderes hinzuzufügen. „Sie wollen — als Ausschnitt einer lebendigen Wirklichkeit — verschiedene der vernachlässigten Zweige unseres Musiklebens neu ins Blickfeld rücken, sie wollen nicht sättigen, sondern hungrig machen, nicht einmaliges Erlebnis, sondern durch Vorstellung eines Zieles weiter wirkende Anregung sein." Sie sind nicht um ihrer selbst willen da, sondern für die, die berufen sind, Träger einer neuen Musikkultur zu sein: die Haus- und Laienmusikanten, die Musikerzieher und die Kirchenmusiker.

Im übrigen muß die Wiedergeburt einer echten Hausmusik dem stillen organischen Wachstum überlassen bleiben, das aufs engste verknüpft ist mit dem Wiederaufblühen des Familiensinnes und der häuslichen Gemeinschaft überhaupt. Die Zukunft der deutschen Musik wird nicht im Konzertsaal entschieden werden, sondern dort, wo das gemeinsame Singen und Musizieren wieder an Boden gewinnt. Für dieses Singen und Musizieren aber müssen wir wieder Zeit gewinnen und Zeit lassen. Anders wird nie der Weg zu den in echter Haus- und Volksmusik ruhenden Werten frei werden.

Richard Baum

© Kasseler Musiktage e.V.

Die Veranstaltungen

Freitag, 21. September, 20 Uhr, Kirche am Karlsplatz

Erste Geistliche Abendmusik

*

Sonnabend, 22. September, 11.30 Uhr, Landesmuseum

Vortrag

*

Sonnabend, 22. September, 15.30 Uhr, Stadthalle, Blauer Saal

Gesellige Musik

*

Sonnabend, 22. September, 20 Uhr, Aula der Malwida von Meysenbug-Schule

Kammermusik

*

Sonntag, 23. September, 11.30 Uhr, Aula der Malwida von Meysenbug-Schule

Hausmusik

*

Sonntag, 23. September, 20 Uhr, Kirche am Karlsplatz

Zweite Geistliche Abendmusik

*

Freitag, 21. September bis Montag, 24. September im Landesmuseum

Ausstellung

Instrumente — Noten — Bücher — „Musik im Bild"

*

Montag, 24. September bis Mittwoch, 26. September

Arbeitstage für Musikerzieher und Musikfreunde

Bekanntmachungen

Die Kirche am Karlsplatz liegt unmittelbar hinter dem Rathaus, Haltestelle der Straßenbahnlinien 1, 2, 4, 5, 6, 7, 9. Eingang nur von der Frankfurter Straße aus.

Das Landesmuseum liegt am Adolf Hitler-Platz, dem Anfang der Wilhelmshöher Allee. Haltestelle der Straßenbahn ebenfalls Rathaus wie oben.

Die Stadthalle liegt außerhalb der Stadtmitte, vom Königsplatz oder Hauptbahnhof zu Fuß etwa 25 Minuten (durch die Hohenzollern- oder Kölnische Straße). Haltestellen der Linien 5 und 6.

Die Meysenbug-Schule liegt in der Nähe der Stadthalle zwischen Kaiserstraße und Wilhelmshöher Allee, Haltestelle Regentenstraße der Linie 5, oder Haltestelle Rotes Kreuz der Linien 1 und 3. Großer weißer moderner Bau am Ende der Goetheanlage.

*

Die Gesellige Musik beginnt um 15.30 Uhr (1/24 Uhr). Bewirtung ist im Eintrittspreis nicht inbegriffen. Speisen und Getränke nach der Karte. Es wird gebeten, schon vor Beginn der Musik zu bestellen.

Für die besten Lösungen beim „Musikalischen Rätselraten" sind 5 lockende Preise und einige Trostpreise ausgesetzt, die vor Schluß der Geselligen Musik zur Verteilung kommen. Nach der Geselligen Musik ißt man am zweckmäßigsten im Stadthallenrestaurant zu Abend, da die Meysenbugschule ganz in der Nähe ist.

*

Kartenverkauf findet außer im Vorverkauf bei der Buchhandlung Lometsch, Kölnische Straße und bei den Musikalienhandlungen Reinhold, Untere Karlsstraße und Simon, Ständeplatz, auch an den Kassen eine Stunde vor Beginn jeder Veranstaltung statt.

*

Auskunft ist während der Öffnungszeiten der Ausstellung im Landesmuseum (s. S. 47) dort am Stande der Neuwerkbuchhandlung zu erhalten. Die Teilnehmer an den Arbeitstagen vom 24.—26. September finden ebendort an einem „Schwarzen Brett" nähere Angaben über Ort und Zeit ihrer Kurse vor.

*

Zwangloses Treffen aller Teilnehmer und Mitwirkenden der Kasseler Musiktage nach Schluß der Zweiten Geistlichen Abendmusik im großen Saal des Vereinshaus Hospiz, Kölnische Straße 17. Dort ist auch Gelegenheit zu preiswertem Essen.

© Kasseler Musiktage e.V.

Die Mitwirkenden

Emil Brauer, Düsseldorf . . . . . Dudelsack
Gottfried Grote, Wuppertal . . . . Positiv, Portativ, Spinett
Paul Gümmer, Hannover . . . . . Baß
Peter Harlan, Markneukirchen . . . Laute, Radleier, Blockflöte
Günther Hellwig, Lübeck . . . . . Gambe
Grete Heukeshoven, Köln . . . . . Geige, Bratsche
Nanny Hiege, Kassel . . . . . Bratsche, Geige
Dr. Hans Hoffmann, Hamburg . . . . . Tenor, Blockflöte
Walter Kägi, Basel . . . . . Geige, Bratsche, Gambe
Johannes Koch, Markneukirchen . . . . . Blockflöte
Lili Kroeber-Asche, Berlin . . . . . Hammerklavier
Reinhold Krück, Kassel . . . . . Kontrabaß
Adelheid La Roche, Köln . . . . . Sopran
Katharina Ligniez, Kassel . . . . . Cembalo, Spinettino
Julius Ott, Kassel . . . . . Chorleitung
Irmgard Reimann-Rühle, Berlin . . . . . Alt
Gustav Scheck, Hamburg . . . . . Querflöte, Blockflöte
Walter Spahlinger, Frankfurt a. M. . . . . Violoncello
Waltraute Standfuß, Berlin . . . . . Gambe
August Wenzinger, Hagen-Kabel Gambe, Violoncello, Blockflöte
Singgemeinde der Schule „Lied und Volk", Kassel (Leitung: Julius Ott)

Künstlerische Leitung: August Wenzinger, Hagen-Kabel

Erste Geistliche Abendmusik

Freitag, 21. September 1934, 20 Uhr, Kirche am Karlsplatz

Ergänzende Angaben Seite 30

„Nun bitten wir den Heiligen Geist" Johann Walter 1

für fünf Stimmen

Erste und vierte Strophe: Chor mit Instrumenten
Zweite und dritte Strophe: instrumental, cantus firmus (Alt und Tenor im Kanon) gesungen

1. Nun bitten wir den Heiligen Geist
um den rechten Glauben allermeist,
daß er uns behüte an unserm Ende,
wenn wir heimfahrn aus diesem Elende.
Kyrieleis.

2. „Du wertes Licht, gib uns Deinen Schein,
lehr uns Jesum Christ kennen allein,
daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland,
der uns bracht hat zum rechten Vaterland.
Kyrieleis.

3. Du süße Lieb, schenk uns Deine Gunst,
laß uns empfinden der Liebe Brunst,
daß wir uns von Herzen einander lieben,
und im Frieden auf einem Sinn bleiben.
Kyrieleis.

4. Du höchster Tröster in aller Not,
hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod,
daß in uns die Sinne nicht verzagen,
wenn der Feind wird das Leben verklagen."
Kyrieleis.

© Kasseler Musiktage e.V.

„Aus tiefer Not schrei ich zu Dir" Kurt Thomas

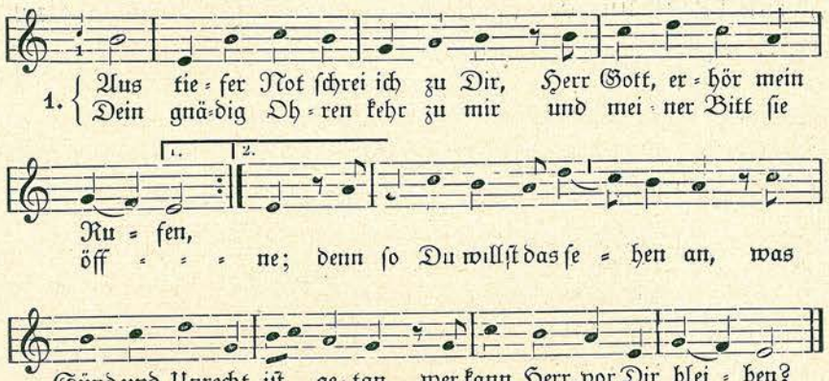
2 Erste Strophe: a) Chor einstimmig
b) Gemeinde einstimmig

3 Zweite Strophe: zweistimmiger Satz, gesungen von Frauen- und Männerstimmen

4 Dritte Strophe: Orgelsatz (Uraufführung)

5 Vierte Strophe: vierstimmiger Satz für gemischten Chor

Fünfte Strophe: Gemeinde einstimmig



2 Bei Dir gilt nichts denn Gnad und Gunst
die Sünde zu vergeben;
es ist doch unser Tun umsonst
auch in dem besten Leben.
Vor Dir niemand sich rühmen kann,
des muß Dich fürchten jedermann
und Deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich,
auf mein Verdienst nicht bauen;
auf ihn mein Herz soll lassen sich
und seiner Güte trauen,
die mir zusagt sein wertes Wort,
das ist mein Trost und treuer Hort,
des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht
und wieder an den Morgen,
doch soll mein Herz an Gottes Macht
verzweifeln nicht, noch sorgen.
So tu Israel rechter Art,
der aus dem Geist erzeuget ward
und seines Gotts erharre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel,
bei Gott ist viel mehr Gnaden;
sein Hand zu helfen hat kein Ziel,
wie groß auch sei der Schaden.
Er ist allein der gute Hirt,
der Israel erlösen wird
aus seinen Sünden allen.

„Auf diesen Tag bedenken wir" Hugo Distler

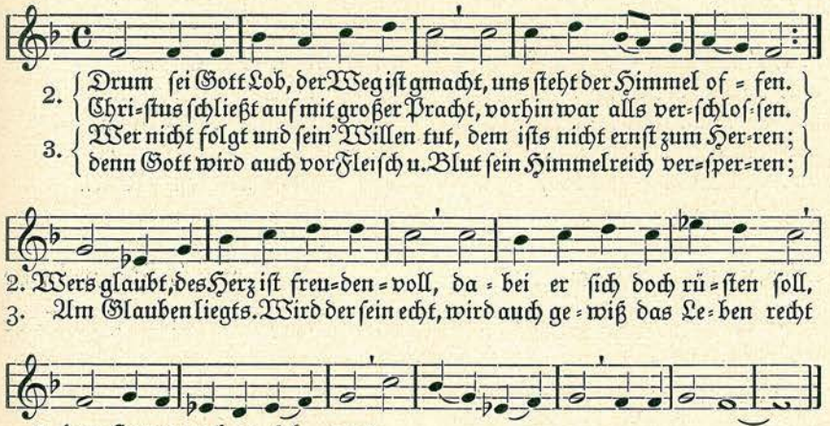
Erste Strophe: für Solostimme, Geige und Orgel (Uraufführung) 6

Zweite Strophe: a) Chor einstimmig 7
b) Gemeinde einstimmig

Dritte Strophe: zweistimmig, Gemeinde und Chor (Uraufführung) 8

Vierte und fünfte Strophe: für dreistimmigen Chor 9

1. Auf diesen Tag bedenken wir,
daß Christ gen Himmel gfahren,
und danken Gott aus höchster Bgier
mit Bitt, er woll bewahren
uns arme Sünder hier auf Erd,
die wir von wegen mancher Gfährd
ohn ihn kein Hoffnung haben.
Halleluja, Halleluja.



4. Solch Himmelfahrt fängt in uns an,
bis wir den Vater finden
und fliehen stets die weltlich Bahn,
tun uns zu Gottes Kindern;
die sehn hinauf, er sieht herab,
an Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab,
bis sie zusammen kommen.
Halleluja, Halleluja.

5. Dann wird der Tag erst freudenreich,
wenn uns Gott zu ihm nehmen
und seinem Sohn wird machen gleich
als wir denn jetzt bekennen.
Da wird sich finden Freud und Mut
zu ewger Zeit beim höchsten Gut.
Gott woll, daß wirs erleben.
Halleluja, Halleluja.

© Kasseler Musiktage e.V.

„Auf meinen lieben Gott" Ernst Pepping

10 Dreistimmiger Satz

Erste Strophe: für zweistimmigen Frauenchor (1. und 3. Stimme)

Zweite Strophe: für zweistimmigen Frauenchor (1. und 3. Stimme) mit Sopransolo (2. Stimme)

Dritte Strophe: für dreistimmigen gemischten Chor

11 Fünfstimmiger Satz

Vierte Strophe: für gemischten Chor

1. Auf meinen lieben Gott
trau ich in Angst und Not,
der kann mich allzeit retten
aus Trübsal, Angst und Nöten,
mein Unglück kann er wenden,
steht alls in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd ansicht,
will ich verzagen nicht,
auf Christum will ich bauen
und ihm allein vertrauen,
ihm will ich mich ergeben,
im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin,
ist Sterben mein Gewinn,
und Christus ist mein Leben,
dem hab ich mich ergeben,
ich sterb heut oder morgen,
mein Seel wird er versorgen.

4. Amen zu aller Stund
sprech ich aus Herzensgrund,
Du wollest selbst uns leiten,
Herr Christ zu allen Zeiten,
auf daß wir Deinen Namen
ewiglich preisen. Amen.

12 „Jesu, meine Freude" Dietrich Buxtehude

Chorkantate für Sopran, Baß, zwei Geigen, dreistimmigen Chor und Generalbaß

Sonata: Moderato, Grave, Allegro

Chor:

1. Jesu, meine Freude,
meines Herzens Weide,
Jesu, mein Begier,
ach wie lange, ach lange
ist dem Herzen bange
und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, mein Bräutigam,
außer dir soll mir auf Erden
nichts sonst Liebers werden.

Sopran (Solo):

2. Unter deinem Schirmen
bin ich vor den Stürmen
aller Feinde frei.
Laß den Satan wittern,
laß den Feind erbittern,
mir steht Jesus bei.
Ob es jetzt gleich kracht und blitzt,
ob gleich Sünd und Hölle schrecken,
Jesus will mich decken.

Baß (Solo):

3. Trotz dem alten Drachen,
Trotz dem Todesrachen,
Trotz der Furcht dazu!
Tobe, Welt, und springe;
ich steh hier und singe
in gar sicher Ruh.
Gottes Nacht hält mich in acht,
Erd und Abgrund muß verstummen,
ob sie noch so brummen.

Chor:

4. Weg mit allen Schätzen,
du bist mein Ergötzen,
Jesu, meine Lust.
Weg, ihr eitlen Ehren,
ich mag euch nicht hören,
bleibet mir unbewußt!
Elend, Not,
Kreuz, Schmach und Tod
soll mich, ob ich viel muß leiden,
nicht von Jesu scheiden.

Sopran (Solo):

5. Gute Nacht, o Wesen,
das die Welt erlesen,
mir gefällst du nicht.
Gute Nacht, ihr Sünden,
bleibet weit dahinten,
kommt nicht mehr ans Licht.
Gute Nacht, du Stolz und Pracht,
dir sei ganz, du Lasterleben,
gute Nacht gegeben.

Chor:

6. Weicht, ihr Trauergeister,
denn mein Freudenmeister
Jesus tritt herein;
denen, die Gott lieben,
muß auch ihr Betrüben
lauter Freude sein.
Duld ich schon hier Spott und Hohn,
dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude.

„Jauchzet dem Herrn" (Der 100. Psalm) Heinrich Schütz 13

für achtstimmigen Doppelchor

Jauchzet dem Herren, alle Welt! Dienet dem Herren mit Freuden; kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken! Erkennet, daß der Herre Gott ist. Er hat uns gemacht — und nicht wir selbst — zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide. Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen! Denn der Herr ist freundlich, und seine Güte währet ewig und seine Wahrheit für und für. Ehre sei dem Vater und dem Sohn und auch dem Heil'gen Geiste, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

„Der Tag mit seinem Lichte" Johann Georg Ebeling 14

für vierstimmigen Chor, zwei Geigen und Generalbaß

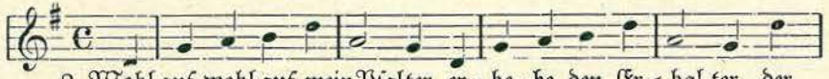
Erste Strophe: Chor und Instrumente

Zweite und dritte Strophe: Gemeinde (cantus firmus), Chor und Instrumente

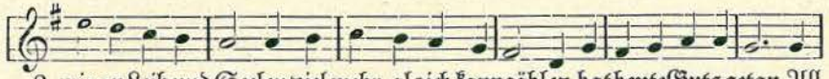
© Kasseler Musiktage e.V.

1. Der Tag mit seinem Lichte
fleucht hin und wird zunichte;
die Nacht kommt angegangen,
mit Ruhe zu umfangen
den matten Erdenkreis.

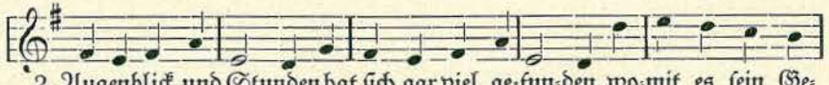
„Der Tag, der ist geendet;
mein Herz zu Dir sich wendet,
der Tag und Nacht geschaffen
zum Wachen und zum Schlafen,
will singen Deinen Preis."



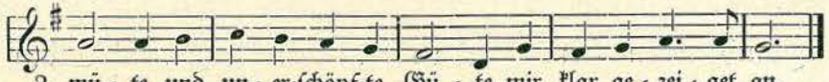
2. Wohl auf, wohl auf, mein Psalter, er - he - be den Er - hal - ter, der
3. „Ich lieg hier o - der ste - he, ich sit - ze o - der ge - he, so



2. mir an Leib und Seelen viel mehr, als ich kann zählen, hat heute Guts getan. All
3. bleib ich Dir er - ge - ben, und Du bist auch mein Leben; das ist ein wahres Wort. Was



2. Augenblick und Stunden hat sich gar viel ge-fun-den, wo-mit es sein Ge-
3. ich beginn und ma-che, ich schlaf ein o - der wa-che, wohn ich als wie im



2. mü - te und un - er-schöpf-te Gü - te mir klar ge - zei - get an.
3. Schlosse, in Dei-nem Arm und Scho-ße, bin se - lig hier und dort."

Vortrag

Sonnabend, den 22. September 1934, 11.30 Uhr im Vortragssaal des Landesmuseums

Dr. Dietrich-Heidelberg: „Musikgeschichte und Gegenwart"

Wegen Raummangel ist der Vortrag voraussichtlich nur für Inhaber von Gesamtkarten zugänglich.

Gesellige Musik

Sonnabend, 22. September, 15.30 Uhr, Stadthalle, Blauer Saal

Ergänzende Angaben Seite 33

„Mit Lust trit ich an diesen Tanz" — Ludwig Senfl 15

für sechsstimmigen Chor

1. Mit Lust trit ich an diesen Tanz
ich hoff, mir werd ein schöner Kranz
von einem schön Jungfräulein,
darum will ich ihr eigen sein.

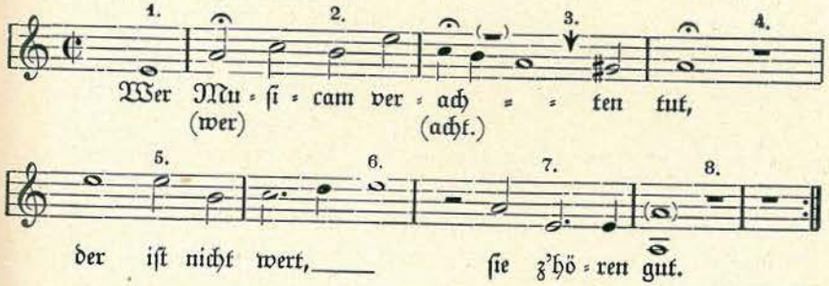
2. So trit ich hie auf einen Stein,
Gott grüß mirs zart Jungfräulein!
und grüß euch Gott allsamt geleich
sie seien arm, sie seien reich.

3. Gott grüß euch all in einer Gmein,
die Großen, darzu auch die Klein!
So ich ein' grüß, die ander nit,
so wär ich kein rechter Singer nit.

Begrüßung

„Wer Musicam verachten tut" — Johann Staden 16

Achtstimmiger Kanon
für alle zu singen



Die Silberweis — Hans Sachs 17

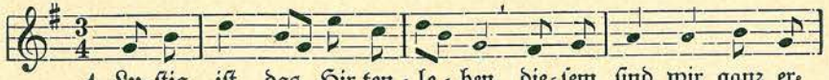
a) gespielt auf der Radleier
b) gesungen und gespielt auf der Radleier

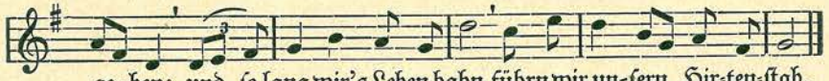
© Kasseler Musiktage e.V.

18 **Sackpfeifentanz** **Aus dem 17. Jahrhundert**
gespielt auf dem Dudelsack

Zwei Volkslieder

19 „Lustig ist das Hirtenleben" Satz von **Walther Hensel**
mit Dudelsack und Schalmei
Für alle zu singen





2. Lustig ist das Schäflein weiden
in den Wäldern und auf den Heiden,
wo sie grasen immerfort,
gehn von ein zum andern Ort.

3. Lieber wolln wir mit Lodenröckeln
halten Kitz, Schaf, Geiß u. Böckeln
als in Seiden gehn daher:
Freiheit liebn wir Hirten sehr.

20 „Freut euch, ihr Schäfersleut" Satz von **Walther Hensel**
für zweistimmigen Chor mit Flöte, Geige, Bratsche, Violoncello und Laute

1. Freut euch, ihr Schäfersleut,
Freut euch ins Feld!
Ich hab wohl meine Freud
Auf dieser Welt.

2. Wenns an den Morgen kommt,
Treibe ich aus;
Treib meine Schäfelein
Zum Schafstall naus.

3. Wenns um den Mittag kommt,
Ess ich mein Brot;
Dann geh ich zum Brünnelein,
Trinke mich satt.

4. Wenn die Sonn untergeht,
Treib ich wieder ein;
Treib meine Schäfelein
Zum Schafstall nein.

5. Wenn ich zum Schätzlein geh,
Geh ich allein;
Geh ich vors Fenster hin
Beim Mondenschein.

6. Schätzlein, bist du drinnen?
Mach einmal auf!
's friert mich an die Finger,
Der Schnee fällt mir drauf.

7. Schätzlein, bist du draußen?
Klopf einmal an!
Frierts dich an die Finger,
Zieh Handschühlein an!"

Musikalisches Rätselraten:

Zwei Musikstücke in nicht ganz originaler Besetzung. 21
Frage: a) Aus welcher Zeit? b) Von welchem Komponisten?

a) Pavane und b) kleiner Walzer, deren Motive in Notennamen 22
ergeben: a) Urwaldbewohner, b) Deutsche Firma

Musikstück (gesungen) 23
Frage: a) Originalbesetzung? b) Komponist?

Die Lösung schreibe man auf die ausgelegten Vordrucke, die sofort nach Nr. 23 eingesammelt werden.

Drei Solo-Lieder mit Begleitung

Baß mit Spinett
Die Musik ist eine irdische Seligkeit **Valentin Rathgeber** 24

1. Ist etwas so mächtig, die Herzen zu gwinnen,
zu binden und fesseln die menschlichen Sinnen,

© Kasseler Musiktage e.V.

so ist es die Musik; wird diese gehört,
bewegt sie die Höllen, den Himmel, die Erd.

2. Der nicht durch die Musik beweget kann werden,
ist einmal nicht würdig, zu leben auf Erden;
wann einen die Musik nicht mißhellig ist,
ein Zeichen versicherter Seligkeit ist.

25 Die rechte Stimmung **Georg Philipp Telemann**

Das Frauenzimmer verstimmt sich immer nach Luft und Wind;
drum schade vor die Männer, die keine rechten Kenner von Stimmen sind.
Die meisten Männer sind schlechte Kenner von Melodie;
drum schade vor die Frauen, die ihnen sich vertrauen zur Harmonie!

26 Vanitas! vanitatum Vanitas **Karl Friedrich Zelter**

1. Ich hab mein Sach auf nichts gestellt, juchhe!
Drum ists so wohl mir in der Welt, juchhe!
Und wer will mein Kamerade sein,
der stoß mit an, der stimme mit ein
bei dieser Neige Wein!

2. Ich stellt mein Sach auf Geld und Gut, juchhe!
Darüber verlor ich Freud und Mut, o weh!
Die Münze rollte hier und dort,
und hascht ich sie an einem Ort,
am andern war sie fort.

3. Auf Weiber stellt ich nun mein Sach, juchhe!
Daher kam mir viel Ungemach, o weh!
Die Falsche sucht sich ein ander Teil,
die Treue macht mir Langeweil;
die Beste war nicht feil.

4. Nun hab ich mein Sach auf nichts gestellt, juchhe!
Und mein gehört die ganze Welt, juchhe!
Zu Ende geht nun Sang und Schmaus;
nur trinkt mir alle Neigen aus!
Die letzte muß heraus!

27 **„Alles vergehet, Musik bestehet"** **Johann Rudolph Ahle**

für vierstimmigen Chor, zwei Geigen und Generalbaß

Für alle zu singen. Das Notenblatt (Kleine Bärenreiter-Ausgabe 789) wird allen Teilnehmern der „Geselligen Musik" überreicht.

Kammermusik

Sonnabend, 22. September 1934, 20 Uhr, Aula der Malwida von Meysenbugschule

Ergänzende Angaben Seite 35

Concerto pastorale **Johann Christoph Pez** 28

für zwei Blockflöten, Geige, zwei Bratschen und Generalbaß
(Aria) pastorale — (Aria) presto — Aria
presto — Adagio — Minuet I und II

Arien für Sopran und Instrumente:

„O wie mögen wir doch unser Leben" **Heinrich Albert** 29
mit Geige und Generalbaß

© Kasseler Musiktage e.V.

1. O wie mögen wir doch unser Leben
so der Welt und ihrer Lust ergeben
und uns selbst scheiden
von der frommen Ruh' und tausend Freuden.

2. O Herr Christe, wollest meiner schonen
und mir Sünde nach Verdienst nicht lohnen,
ich will verlassen
alle Welt und ihre Lüste hassen.

3. Darum schließ ich mich in Deine Wunden,
da ich meinen Sündenrat gefunden,
Dein Kreuz und Leiden
führt mich zu wahren Himmelsfreuden.

30 „Meine Seufzer, meine Klagen" **Philipp Heinrich Erlebach**
mit zwei Geigen und Generalbaß

1. Meine Seufzer, meine Klagen
schicke ich nur vergebens über mich!
Ich muß leben doch in lauter Furcht und Zagen,
Himmel, und du kannst es geben,
ach warum verschließt du dich.
Meine Seufzer, meine Klagen
schicke ich nur vergebens über mich!

2. Meine Seufzer, meine Klagen
zeigen an, wie das Glücke weg sein kann!
Auf die Freude folget unverhofftes Plagen,
und mit solchen Unglückskleide
bin ich auch jetzt angetan!
Meine Seufzer, meine Klagen
zeigen an, wie das Glücke weg sein kann!

31 „Ehrlich leben" **Philipp Heinrich Erlebach**
mit zwei Geigen, Bratsche, Gambe und Generalbaß

1. Ehrlich leben ziehet keinen Schimpf nach sich,
will sich gleich der Neid bestreben,
meinen Lobspruch zu verdrehn,
kämpft die Unschuld doch vor mich!

2. Mein Vergnügen ist die deutsche Redlichkeit,
die weiß garnichts von betrügen,
womit nun die falsche Welt
diese Zeiten hat entweiht!

3. Splitter richten ist nunmehr fast allgemein,
anderen etwas aufzudichten
muß vor itzt ein Zeitvertreib
und gar keine Sünde sein!

4. Doch ich lache, was die Welt auch von mir spricht,
denn bei einer guten Sache
scheuet das Gewissen sich
für dem ärgsten Gegner nicht!

Quartett in e-moll **Georg Philipp Telemann** 32
für Querflöte, Geige, Gambe und Generalbaß
Prélude — Gay — Vite — Gracieusement — Distrait — Modéré

Zehn Minuten Pause

Suite in C-dur **Johann Sebastian Bach** 33
für Violoncello solo
Praeludium — Allemande — Courante — Sarabande —
Bourrée I und II — Gigue

Tokkata in g-moll **Johann Sebastian Bach** 34
für Cembalo solo
Allegro, Adagio — Allegro — Adagio — Fuga

Brandenburgisches Konzert Nr. 6 in B-dur
Johann Sebastian Bach 35
für zwei Bratschen, zwei Gamben, Violoncello und Generalbaß
Allegro — Adagio ma non tanto — Allegro

© Kasseler Musiktage e.V.

Hausmusik

Sonntag, 23. September 1934, 11.30 Uhr, Aula der Malwida von Meysenbugschule

Ergänzende Angaben Seite 39

36 „Ach hülff mich leid" **Adam von Fulda**

dreistimmige Tabulatur von Johannes Buchner
gespielt auf dem Portativ

„In Feuers Hitz erglüht mein Herz"
Aus dem Schedelschen Liederbuch 37

Dreistimmiger Satz
Besetzung: Alt, Tenor, zwei Gamben, Portativ und Laute

1. In Feuers Hitz erglüht mein Herz,
Mein Sinn und mein Gedanken,
Nach dir, mein Lieb, mit großem Schmerz
In rechter Treu ohn Wanken.
Ich scheid von dir, denn es muß sein,
Schleuß mich in deines Herzens Schrein.
Das Herze mein sehnt sich so hart,
Ich freu mich nur der Wiederfahrt.

2. „O allerliebster Herre mein,
Muß ich mich von dir scheiden,
Das bringt meim Herzen schwere Pein,
Daß ich mich nit soll kleiden
Mit deiner Lieb zu aller Zeit.
Ich fürcht, die Reis werd gar zu weit,
Bring dich in Leid und Gfahren hart,
Doch freu ich mich der Wiederfahrt."

3. Gehab dich wohl, mein höchstes Heil,
Ich will dich einig haben,
Um keinen Schatz bist du mir feil;
Du bist, die mich muß laben
Mit deinem Mündlein unverkehrt,
Wie du mich, Herzlieb, hast gelehrt,
So heur als fernt, schöns Fräulein zart;
Ich freu mich nur der Wiederfahrt.

Tänze des 16. und 17. Jahrhunderts:

Passemezzi und Vilanellen **Jakob Regnart 38**
für Laute solo

Tanzsätze **Michael Praetorius 39**
zu vier und fünf Stimmen
Besetzung: Vier Blockflöten, zwei Geigen, Gambe, Violoncello, Laute, Spinettino
Bransle-Double — Bourrée — Courante

© Kasseler Musiktage e.V.

40 „Frisch fröhlich wolln wir singen" Jakob Regnart

zu fünf Stimmen

a) fünf Blockflöten, b) gesungen, c) fünf Gamben

Frisch fröhlich wolln wir singen
aus frischem freiem Mut!
Ich hoff', mir soll gelingen
ich weiß ein edels Blut:
ein zartes Fräulein nach allem meinem Willen.
Sie liebet mich ob Allen
die Allerliebste mein.

*

41 Sonata da camera op. 2 Nr. 2 Arcangelo Corelli

für zwei Geigen und Generalbaß

42 Sonate in F-dur Georg Friedrich Händel

für Blockflöte und Generalbaß

Larghetto — Allegro — Siziliana — Giga

43 Vier kleine Stücke Carl Philipp Emanuel Bach

für Querflöte, Geige und Klavier

Allegro I und II (Duett) — Alla Polacca I und II (Duett)

44 Variationen in f-moll Joseph Haydn

für Klavier

45 Trio in B-dur (Köchel Nr. 502) Wolfgang Amadeus Mozart

für Klavier, Geige und Violoncello

Allegro — Larghetto — Allegretto

Zweite Geistliche Abendmusik

Sonntag, 23. September 1934, 20 Uhr, Kirche am Karlsplatz

Ergänzende Angaben Seite 44

„Es ging ein Sämann" Heinrich Schütz 46

Deutsches Konzert für Sopran, Alt, Tenor, Baß, zwei Geigen, vierstimmigen Chor mit Instrumenten und Generalbaß

I. Teil

Es ging ein Sämann aus, zu säen seinen Samen, und indem er säet, fiel etliches an den Weg und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßens auf.
Wer Ohren hat zu hören, der höre.

II. Teil

Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufging, verdorrete es, darum daß es nicht Saft hatte.
Wer Ohren hat zu hören, der höre.

III. Teil

Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen gingen mit auf, und erstickten es.
Wer Ohren hat zu hören, der höre.

IV. Teil

Und etliches fiel auf ein gut Land, und es ging auf, und trug hundertfältige Frucht.
Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Sonate in g-moll August Kühnel 47

für zwei Gamben und Generalbaß

„Mein Herz ist bereit" Dietrich Buxtehude 48

Solokantate für Baß, drei Geigen und Generalbaß

Mein Herz ist bereit, Gott, daß ich singe und lobe. Wache auf, meine Ehre, wache auf, Psalter und Harfe. Frühe will ich aufwachen. Herr, ich will dir

© Kasseler Musiktage e.V.

danken unter den Völkern, ich will dir lobsingen unter den Leuten; denn deine Güte ist soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit so weit die Wolken gehen. Erhebe dich, Gott, über den Himmel und deine Ehre über alle Welt.

49 „Die Welt kann den Geist der Wahrheit nicht empfangen" Johann Philipp Krieger

für Sopran, Alt, Baß und Generalbaß

Rezitativ: Baß: Die Welt kann den Geist der Wahrheit nicht empfangen; denn sie hat ihn nicht, und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn; denn er bleibet bei euch, und wird in euch sein.

Terzett: Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. — Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich.

Duett: Sopran, Alt: Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn.

Baß: Ich will den Vater bitten, er soll euch einen andern Tröster geben, der bei euch bleiben soll. Denn so ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die darum bitten!

Terzett: Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat, sein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad; und Gott der Heilge Geist im Glauben uns regieret, zum Reich der Himmel führet, ihm sei Lob, Ehr und Preis.

50 „Komm, du süße Todesstunde" Johann Sebastian Bach

Kantate für Alt, Tenor, vierstimmigen Chor, zwei Blockflöten, zwei Geigen, Bratsche und Generalbaß

Nr. 1. Arie (Alt)

Komm, du süße Todesstunde,
da mein Geist
Honig speist
aus des Löwen Munde,

Mache meinen Abschied süße,
säume nicht,
letztes Licht,
daß ich meinen Heiland küsse.

Nr. 2. Rezitativ (Tenor)

Welt, deine Lust ist Last,
dein Zucker ist mir als ein Gift verhaßt,
dein Freudenlicht ist mein Komete,
und wo man deine Rosen bricht,
sind Dornen ohne Zahl zu meiner Seelen Qual.
Der blasse Tod ist meine Morgenröte,
mit solcher geht mir auf die Sonne
der Herrlichkeit und Himmelswonne.
Drum seufz' ich recht von Herzensgrunde
nur nach der letzten Todesstunde.
Ich habe Lust bei Christo bald zu weiden,
ich habe Lust von dieser Welt zu scheiden.

Nr. 3. Arie (Tenor)

Mein Verlangen ist,
den Heiland zu umfangen
und bei Christo bald zu sein.
Ob ich sterblich' Asch' und Erde
durch den Tod zermalmet werde,
wird der Seele reiner Schein
dennoch gleich den Engeln prangen.

Nr. 4. Rezitativ (Alt)

Der Schluß ist schon gemacht,
Welt, gute Nacht!
Und kann ich nur den Trost erwerben,
in Jesu Armen bald zu sterben,
er ist mein sanfter Schlaf.
Das kühle Grab wird mich mit Rosen decken,
bis Jesus mich wird auferwecken,
bis er sein Schaf führt auf die süße Himmelsweide,
daß mich der Tod von ihm nicht scheide.
So brich herein, du froher Todestag,
so schlage doch, du letzter Stundenschlag!

Nr. 5. Chor

Wenn es meines Gottes Wille,
wünsch' ich, daß des Leibes Last
heute noch die Erde fülle,
und der Geist, des Leibes Gast,
mit Unsterblichkeit sich kleide
in der süßen Himmelsfreude.
Jesu, komm und nimm mich fort!
Dieses sei mein letztes Wort!

Nr. 6. Choral

Der Leib zwar in der Erden
von Würmern wird verzehrt,
doch auferweckt soll werden,
durch Christum schön verklärt,
wird leuchten als die Sonne
und leben ohne Not
in himml'scher Freud' und Wonne.
Was schad't mir dann der Tod?

© Kasseler Musiktage e.V.

Ergänzende Angaben zu den Werken

Erste Geistliche Abendmusik

Der Choral als Kernstück aller Kirchenmusik, aber auch als ein Grundpfeiler der Hausmusik, soll an diesem Abend in den Mittelpunkt gestellt werden. Von dem Formenreichtum der alten Choralmusik ist allzuviel in Vergessenheit geraten. Auch hier muß eine Erneuerung einsetzen, nicht nur um verborgene Schätze zu heben und dem Leben zurückzugeben, sondern besonders auch, um eine Befruchtung des zeitgenössischen Schaffens zu ermöglichen für eine neue, echte Kirchenmusik.
Der Arbeitskreis für Hausmusik hat für diesen Abend der Kasseler Musiktage 1934 drei Komponisten gebeten, geeignete Kompositionen für eine wechselweise Besetzung zur Verfügung zu stellen.
Die neuen Sätze von Kurt Thomas, Hugo Distler und Ernst Pepping sollen neue, einfache Möglichkeiten einer Choralmusik zeigen.

*

Leitung der Chorwerke: Julius Ott und August Wenzinger
Leitung des Gemeindegesanges: Walter Blankenburg
Mitwirkende: Chor der Schule „Lied und Volk" Kassel
Instrumentalisten. Am Positiv: Gottfried Grote

*

1 **„Nun bitten wir den Heiligen Geist"** — **Johann Walter**

Johann Walter 1496—1570, der „erste Kantor der protestantischen Kirche", Freund und musikalischer Berater Luthers, schuf als Meister des mehrstimmigen Satzes für seinen Torgauer Kantoreichor zahlreiche Choralsätze, zu deren Wesen freie Besetzungsmöglichkeit gehört. „Diese Kunst will nicht Klangreiz, sondern Aktivität wecken. Sie ist keine Hörmusik, sondern Zweck- und Werkmusik im eigentlichen Sinne" (W. Ehmann in einer kurzen Waltermonographie in „Musik und Kirche" 1934, Heft 4 und 5). Vgl. auch Wilibald Gurlitt „Johannes Walter und die Musik der Reformationszeit" (Jahrbuch der Luthergesellschaft 1933)

Neuausgabe: In Heft II (Der Osterfestkreis) von „Luthers Kirchenlieder in Tonsätzen seiner Zeit", als Anhang zur Luther-Agende herausgegeben von Konrad Ameln im Bärenreiter-Verlag Kassel (Gesamtausgabe und fünf Einzelhefte).

„Aus tiefer Not schrei ich zu Dir" — **Kurt Thomas** 2-5

Lied Martin Luthers über den 130. Psalm, Weise zuerst in Walters Sangbüchlein 1524, vermutlich auch von Luther.

Kurt Thomas geb. 1904, neuerdings als Professor für Komposition und Chordirigieren an die Staatl. Hochschule für Musik nach Berlin berufen.
Ausgabe: Die Chorsätze sind aus den „Sechs kleinen Choralmotetten" für zwei bis vier gemischte Stimmen op. 14b, Bärenreiter-Ausgabe 479. Der für die Kasseler Musiktage geschriebene Orgelchoral ist noch Manuskript.

„Auf diesen Tag bedenken wir" — **Hugo Distler** 6-9

Mitwirkung: Solostimme: Adelheid La Roche, Geige: Walter Kägi.

Hugo Distler geb. 1908, Kantor und Organist an St. Jakobi in Lübeck. Sowohl der Satz für Solostimme mit Geige und Orgel, als auch das Bicinium sind aus Anlaß dieses Abends komponiert, um auch an diesem Beispiel die vielfältigen Formenmöglichkeiten der Choralmusik zu zeigen. Das Bicinium ist natürlich nicht nur für „Gemeinde und Chor" gedacht, sondern kann auch solistisch oder vom Chor allein gesungen oder mit einem Instrument begleitet werden.

Ausgabe des dreistimmigen Satzes in Hugo Distlers „Jahrkreis" op. 5, eine Sammlung von 52 zwei- und dreistimmigen geistlichen Chormusiken zum Gebrauch in Kirchen-, Schul- und Laienchören. Bärenreiter-Ausgabe 676 bis 679 (Gesamtausgabe und drei Einzelhefte).

„Auf meinen lieben Gott" — **Ernst Pepping** 10, 11

Mitwirkung: Solostimme: Adelheid La Roche

Ernst Pepping geb. 1901, Lehrer für Theorie und Komposition an der Evangelischen Schule für Volksmusik Berlin-Spandau. Sein dreistimmiger Satz zu diesem Choral ist für keine bestimmte Besetzung geschrieben und läßt durch vielfach möglichen Stimmentausch (doppelter Kontrapunkt) fast ein Dutzend Besetzungsmöglichkeiten offen.

Ausgabe: Beide Sätze sind als Kleine Bärenreiter-Ausgabe 782 erschienen.

© Kasseler Musiktage e.V.

12 **„Jesu meine Freude"** — **Dietrich Buxtehude**

Mitwirkung: Sopran: Adelheid La Roche, Baß: Paul Gümmer, erste Geige: Walter Kägi, zweite Geige: Grete Heukeshoven, Baß zum Positiv: Walter Spahlinger (Violoncello).

Dietrich Buxtehude 1637—1707, seit 1668 Organist an der Marienkirche zu Lübeck, wo er die berühmten „Abendmusiken" begründete. Die Kantate, vielleicht für eine dieser Abendmusiken geschaffen, ist eine von mehreren Choralkantaten, die in

Neuausgaben von Bruno Grusnick wieder zugänglich gemacht wurden (Bärenreiter-Ausgabe 487, im Bärenreiter-Verlag auch die Gesamtausgabe der Werke Buxtehudes).

13 **„Jauchzet dem Herrn" (100. Psalm)** — **Heinrich Schütz**

Mitwirkung: Der Echochor wird von Solisten gesungen: Adelheid La Roche, Irmgard Reimann-Rühle, Hans Hoffmann, Paul Gümmer.

Heinrich Schütz 1585—1672, 55 Jahre lang Hofkapellmeister in Dresden. „Schütz war der leidenschaftlichste Rüttler an der Christenseele, den wir außer Luther gehabt haben — wie er ‚das Wort' in fanatischen Wiederholungen häuft, ballt und zu Bergen bäumt, das hat nicht seinesgleichen, — wenn irgendwo das ‚allgemeine Priestertum' der Christenheit Wahrheit geworden ist, dann in der Welt von Heinrich Schütz" (Moser).

Neuausgabe Bärenreiter-Ausgabe 480. Im Original ist dem Doppelchor ein Generalbaß beigegeben, der aber nach eigener Angabe des Komponisten auch weggelassen werden kann.

14 **„Der Tag mit seinem Lichte"** — **Johann Georg Ebeling**

Mitwirkung: Erste Geige: Walter Kägi, zweite Geige: Grete Heukeshoven, Flöten: Gustav Scheck und Johannes Koch, Violoncello: Walter Spahlinger.

Johann Georg Ebeling 1637—1676, Musikdirektor in Berlin und Stettin. Das Abendlied stammt aus seinem Hauptwerk: „Pauli Gerhardi geistliche Andachten, bestehend in 120 Liedern auf alle Sonntage"....

Neuausgabe: Kleine Bärenreiter-Ausgabe 773 als Sonderdruck aus „Zwölf geistliche Lieder Paul Gerhardts, gesetzt von J. G. E. 1666—67", herausgegeben von Konrad Ameln.

Gesellige Musik

Bei dieser Veranstaltung kommt der andere Grundpfeiler der Hausmusik zur Geltung: das Volkslied. Daneben werden alte Volksmusikinstrumente vorgeführt, die von Art und Wesen der Musik ihrer Zeit einen Begriff geben.

„Mit Lust trit ich an diesen Tanz" — **Ludwig Senfl** 15

Besetzung: Chor der Schule „Lied und Volk".

Ludwig Senfl etwa 1492—1555, Hofkapellmeister in München, Luthers Lieblingskomponist.

Neuausgabe: Lose Blätter Nr. 69 im Georg Kallmeyer-Verlag Wolfenbüttel.

16 **„Wer musicam verachten tut"** — **Johann Staden**

Für alle zu singen

Johann Staden 1581—1634, Organist in St. Sebald in Nürnberg.

Neuausgabe: Etwas anders notiert in Fritz Jöde's „Kanon" im Georg Kallmeyer-Verlag Wolfenbüttel.

© Kasseler Musiktage e.V.

17 **Die Silberweis** — **Hans Sachs**

von Peter Harlan gesungen und auf der Radleier gespielt.

Hans Sachs 1494—1576, Schuhmacher und Meistersinger in Nürnberg. Die Radleier (auch Drehleier, Bauernleier, Bettlerleier) hat im 10.—12. Jahrhundert eine ähnliche Rolle gespielt, wie heute etwa das Klavier. Außer einer Melodiesaite hat das Instrument drei „Bordunsaiten", die in einem Akkord zu stimmen sind und (nach Art der Dudelsackquint) „mitbrummen". Die Melodiesaite ist mittels Tasten diatonisch abgreifbar. Die Weisen der alten Volkslieder heben sich besonders stark ab von dem klingenden gleichbleibenden Untergrund der Bordune.

18 **Sackpfeifentanz** — **Aus dem 17. Jahrhundert**

gespielt von Emil Brauer auf einem deutschen Dudelsack. „Dieser Dudelsacktanz war als sogenannte Musette in Frankreich zur Zeit Ludwigs XIV. sehr beliebt. Er ist ein Typus für viele andere ähnliche Weisen, wie sie in der volkstümlichen Hirten- und Bauernmusik auch bei uns im Schwange waren. Kein Geringerer als Johann Sebastian Bach hat die Form der Musette in sein Schaffen aufgenommen und ihren echt musikalischen Gehalt künstlerisch ausgemünzt." (Walther Hensel).

Neuausgabe: in den Finkensteiner Blättern, Jahrgang II, Heft 6, herausgegeben von Walther Hensel, Bärenreiter-Ausgabe 20.

19 **„Lustig ist das Hirtenleben"** — **Satz von Walther Hensel**

begleitet von Dudelsack: Emil Brauer, und Schalmei: Mr. Hunt, London.

Walther Hensel geb. 1887, Leiter einer eigenen Finkensteiner Schule in Stuttgart, der geistige Führer der Finkensteiner Singbewegung.

Das Hirtenlied (aus Kärnten) und das nachfolgende Schäferlied (aus Nordmähren) sind Beispiele von Ständeliedern aus alter Überlieferung, deren Symbolkraft (Text) zeitlose Gültigkeit hat, deren schlichte Weisen aber edelstes altes Volksgut verkörpern.

20 **„Freut euch ihr Schäfersleut"** — **Satz von Walther Hensel**

Besetzung: Chor der Schule „Lied und Volk", Satz von Walther Hensel. Flöte: Gustav Scheck, Geige: Walter Kägi, Bratsche: Grete Heukeshoven, Violoncello: Walter Spahlinger, Laute: Peter Harlan.

21-23 **Musikalisches Rätselraten**

Mitwirkend: Vokalsolisten und Instrumentalisten.

Die auf einem Vordruck gestellten Fragen sollen möglichst genau beantwortet werden.

Drei Sololieder mit Begleitung

Baß: Paul Gümmer, Spinett: Gottfried Grote, Violoncello: Walter Spahlinger.

"Die Musik ist eine irdische Seligkeit" — **Valentin Rathgeber** 24

Valentin Rathgeber 1682—1750, Mönch im Kloster Banz in Franken. Das Lied entstammt dem „Augsburger Tafelkonfekt" 1737.

Neuausgabe im Volksliederbuch für die Jugend, Bd. III, Heft 13, Verlag C. F. Peters, Leipzig.

„Die rechte Stimmung" — **Georg Philipp Telemann** 25

s. d. Bemerkungen zu Nr. 32

„Vanitas! vanitatum vanitas" — **Karl Friedrich Zelter** 26

Karl Friedrich Zelter 1758—1832, Begründer der ersten Liedertafel. Der Text dieses Liedes stammt aus Goethe's „Geselligen Liedern". Der Dichter hatte eine besondere Vorliebe für Zelters Kompositionen, die ihm seiner Dichtung am wenigsten Gewalt anzutun schienen.

„Alles vergehet, Musik bestehet" — **Johann Rudolph Ahle** 27

Besetzung: Chor der Schule „Lied und Volk", erste Geige: Walter Kägi, zweite Geige: Grete Heukeshoven, Gambe: Waltraute Standfuß, Generalbaß: Gottfried Grote (Spinett), Walter Spahlinger (Violoncello).

Johann Rudolf Ahle 1625—1673, Kantor in Erfurt und Mühlhausen. Ahle hat eine große Anzahl ähnlicher, mit kleinem Instrumentalkörper eingeleiteter Lieder geschrieben, die sich auch vorzüglich für die Hausmusik eignen.

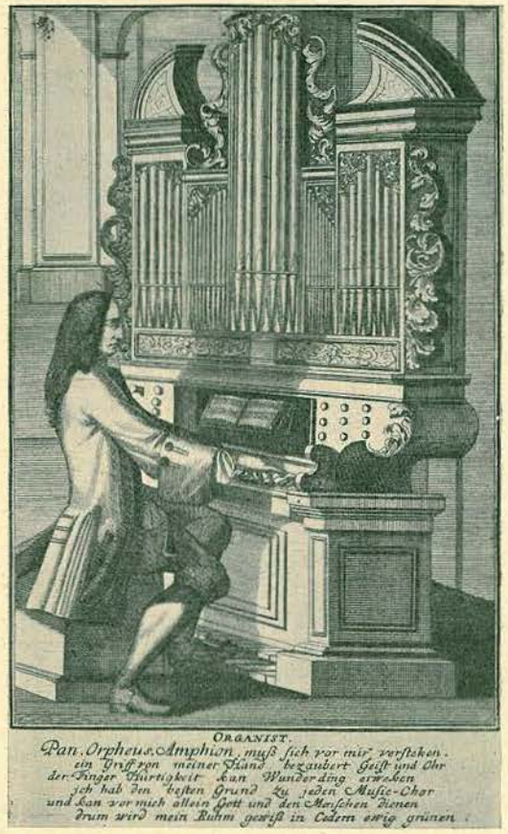
Neuausgabe: Kleine Bärenreiter-Ausgabe 789, allen Teilnehmern der „Geselligen Musik" überreicht vom Arbeitskreis für Hausmusik.

Kammermusik

Concerto pastorale — **Johann Christoph Pez** 28

Besetzung: Erste Blockflöte: Gustav Scheck, zweite Blockflöte: Johannes Koch, Geige: Walter Kägi, erste Bratsche: Grete Heukeshoven, zweite Bratsche: Nanny Hiege, Generalbaß: Katharina Ligniez (Cembalo) und August Wenzinger (Violoncello).

© Kasseler Musiktage e.V.



Johann Christoph Pez 1639—1694, Stadtmusikus in Bautzen. Das Stück ist eines der wenigen Beispiele für die Mischung von Blas- und Streichinstrumenten in der Suitenkunst jener Zeit; diese Mischung wurde oft angewandt, aber selten im einzelnen — wie in unserm Stück — fest vorgeschrieben.

Neuausgabe: In Bd. 27 bis 28 der Denkmäler deutscher Tonkunst.

Arien für Sopran und Instrumente:

Sopran: Adelheid La Roche, Generalbaß: Katharina Ligniez (Cembalo) und Walter Spahlinger (Violoncello).

„O wie mögen wir doch unser Leben"

Heinrich Albert

Mitwirkend: Geige: Walter Kägi.

Heinrich Albert 1604—1651, Organist in Königsberg, Mitglied des Königsberger Dichterkreises, der erste Vertreter der neuen lyrischen Liedkunst in Deutschland. Der Text ist von Albert selbst.

Neuausgabe: Die Arie ist dem 3. Theil der Arien 1640 entnommen, die in den Denkmälern deutscher Tonkunst Bd. 12—13 erschienen sind.

30, 31 **„Meine Seufzer, meine Klagen" und „Mein Gewissen fürchtet sich für keiner Schmach"** **Philipp Heinrich Erlebach**

Mitwirkend: erste Geige: Walter Kägi, zweite Geige: Grete Heukeshoven, Bratsche: Nanny Hiege, Gambe: August Wenzinger.

Philipp Heinrich Erlebach 1657—1714, Hofkapellmeister zu Rudolstadt, Schöpfer zahlreicher „moralischer und politischer Arien" in gemischter Besetzung, die sich vorzüglich für häusliches Musizieren eignen, zumal da die Originalbesetzung nicht unbedingt beibehalten werden muß.

Neuausgabe: Nr. 30 ist in einer von Max Seiffert im „Organum" (Kistner und Siegel) herausgegebenen Auswahl von Arien und Duetten erschienen und wie auch Nr. 31 dem Bd. 46/47 der Denkmäler deutscher Tonkunst entnommen, welche den Neudruck von Erlebachs „Harmonischer Freude musikalischer Freunde 1697—1710" enthalten.

2 **Quartett in e-moll**

Georg Philipp Telemann

Besetzung: Querflöte: Gustav Scheck, Geige: Walter Kägi, Gambe: August Wenzinger, Cembalo: Katharina Ligniez.

Georg Philipp Telemann 1681—1767, Hofkapellmeister in Leipzig, Eisenach, Frankfurt a. M. und Hamburg. Obwohl er als Vielschreiber schlecht im Rufe steht (Telemann soll mehr komponiert haben als Bach und Händel zusammen), läßt keines seiner Werke eine gewisse schwungvolle Eleganz vermissen. Das Quartett e-moll überragt ähnliche Werke durch besondere Schönheit („ein Prachtstück der Hausmusik") und reizvolle Verwendung der Instrumente.

Neuausgabe in Nagels Musikarchiv Nr. 10 durch Ellinor Dohrn. Die

© Kasseler Musiktage e.V.

im Französischen immer „Basse de viole" genannte Gambe ist dort mißverstanden und als Violoncello eingerichtet worden.

33 Suite in C-dur **Johann Sebastian Bach**

Violoncello: August Wenzinger

Johann Sebastian Bach 1685–1750, ab 1723 Thomaskantor in Leipzig. Die sechs Solosuiten von Bach für das Violoncello stammen aus der Cöthener Zeit. Trotz der technischen Schwierigkeiten einzelner Sätze „scheinen sie wie wenige Kunstwerke ganz vornehmlich auch der stillen Musikübung ernster, nach vertieften Worten suchender Dilettanten bestimmt, als Denkmäler einer Musikkultur, die nicht auf die großen Außenwirkungen angelegt war. Hier liegt ihr reinstes und bestes Ziel." (Ernst Kurth). Zur Instrumentenfrage sei noch bemerkt, daß der Bogen alten Formen nachgebildet, also nicht so stark eingebogen und nicht so hart und straff wie die heutigen Bogen ist. Die Bogenhaltung beim Violoncello war — im Gegensatz zu der bei der Gambe — schon im 17. Jahrhundert wie heute gebräuchlich („von oben", Gambe „von unten") gemäß der Zugehörigkeit des Violoncello's zur Geigenfamilie. Die Suite wird nach dem „Urtext" gespielt, sodaß auch die Stricharten dem Original, einer Handschrift Anna Magdalena's entsprechen.

Neuausgaben: mehrere; u. a. bei Steingräber, Breitkopf und Härtel und Peters, Leipzig, jedoch alle bearbeitet. Nur die französische Ausgabe von Diran Alexanian enthält außer einer Bearbeitung auch das Faksimile des Originals.

34 Tokkata in g-moll **Johann Sebastian Bach**

Cembalo: Katharina Ligniez

Die Tokkata g-moll, die als die interessanteste unter den Tokkaten Bachs bezeichnet wird, stammt aus der ersten Weimarer Zeit. Bei diesen mehrsätzigen und großformigen Stücken wird der Vorzug des zweimanualigen Cembalos mit seiner Möglichkeit zu klarer Trennung und Unterscheidung einzelner Stimmen und zu terrassenförmigem Aufbau des Ganzen ins hellste Licht gerückt.

Neuausgabe: Die beste von Bischoff im Steingräber-Verlag, Leipzig.

35 Brandenburgisches Konzert Nr. 6 **Johann Sebastian Bach**

Besetzung: Erste Bratsche: Walter Kägi, zweite Bratsche: Grete Heukeshoven, erste Gambe: August Wenzinger, zweite Gambe: Waltraute Standfuß, Violoncello: Walter Spahlinger, Generalbaß: Katharina Ligniez (Cembalo) und Reinhold Krück (Kontrabaß).

Die Brandenburgischen Konzerte schrieb Bach für die Hauskapelle des kunstliebenden Markgrafen Christian Ludwig von Brandenburg. Obwohl Bach selbst in der Vorrede von den „Petits talents que le Ciel m'a donnés pour la Musique" und von der „imperfection" der Stücke spricht, gehören sie in ihrer Vielseitigkeit der Besetzung und in der reifen Ausgeglichenheit der Form doch zum Größten, was je in der Musik geschaffen wurde. Es ist das Verdienst der „Kabeler Kammermusik", neben anderen auch das 6. dieser Konzerte zum ersten Male in absoluter Originalbesetzung, d. h. auch mit völlig originalgetreuen Instrumenten aufgeführt zu haben. Mittels der von H. E. Hoesch zur Verfügung gestellten Bratschen und den andern in alten Mensuren und im alten Kammerton gespielten Instrumenten der „Kasseler Musiktage 1934" dürfte dies also das zweite Mal sein, daß dieses Konzert, dessen dunkler Klangcharakter durch die originalen Instrumente umso edler wird, so erklingt, wie es von Bach erdacht und zu seiner Zeit gespielt war. Es leuchtet ein, daß die Feinheit dieser Komposition in der oft üblichen größeren Besetzung mit den heute üblichen Instrumenten nicht in gleicher Weise in Erscheinung treten kann.

Neuausgabe: u. a. bei Breitkopf und Härtel, jedoch in einer für diese Aufführung nicht brauchbaren Bearbeitung. Studienpartitur im Verlag Eulenburg, Leipzig.

Hausmusik

Die Absicht dieser Veranstaltung ist: Vorführung besonders geeigneter Beispiele echter Hausmusik, Darstellung der verschiedenen Möglichkeiten der Besetzung und damit Anregung für eine Erneuerung des gemeinsamen Musizierens im häuslichen — und in der Besetzung stets wechselnden — Kreise. Diese Absicht kann nicht anders verwirklicht werden als durch eine bunte Folge von stilistisch freilich z. T. entgegengesetzten Werken. Aber selbst dieser hier gegebene Ausschnitt (vom Mittelalter bis zu Mozart) vermag nicht den Reichtum zu umfassen, der uns aus fünf Jahrhunderten der Musikgeschichte überliefert ist. Wollte man alle Stilepochen, alle Formen und Kategorien, wollte man auch die echten Hausmusikwerke der Romantik noch vertreten sehen, so würde ein Vielfaches der Zeit zur Verfügung stehen müssen. So muß die Beschränkung auf einige besonders typische Beispiele, von denen wir für unser Musizieren neue Anregung empfangen, hingenommen werden. Der Arbeitskreis für Hausmusik hofft, zu gegebener Zeit auch einmal echte und breiteren Kreisen zugängliche Hausmusik neuer, gegenwärtiger Prägung vorstellen zu können.

© Kasseler Musiktage e.V.

Es sei nachdrücklich darauf hingewiesen, daß sämtliche hier vorgeführten Werke und auch fast alle Instrumente nicht für einen großen Raum berechnet sind, der ja dem Charakter der Hausmusik naturgemäß widerspricht. Wir sagen das besonders im Hinblick auf die Hammerklaviere, die in kleineren Räumen erst ihre volle Klangwirkung entfalten können.

36 „Ach hülff mich Leid" Adam von Fulda

Portativ: Gottfried Grote

Adam von Fulda etwa 1440—1506, Hofkapellmeister Friedrichs des Weisen in Torgau, einer der bedeutendsten deutschen Komponisten jener Zeit. „Ach hülff mich leid" ist eines der drei ihm sicher zuzuschreibenden deutschen Lieder, von dem zahlreiche Bearbeitungen bekannt sind. Eine davon ist eine Tabulatur („Klavierauszug" würde man heute sagen!) von Johannes Buchner zu Konstanz.

Das Portativ (s. a. u. Nr. 37) ist dank seiner Eignung für Einzelspiel und Zusammenspiel geeignet und berufen, überall dort als Hausmusikinstrument eingesetzt zu werden, wo man sich um stilgetreue Wiedergabe alter Musik bemüht.

37 „In Feuers Hitz erglüht mein Herz" Aus dem Schedelschen Liederbuch

Besetzung: Alt: Irmgard Reimann-Rühle, Tenor: Hans Hoffmann, Diskantgambe: August Wenzinger, Baßgambe: Waltraute Standfuß, Portativ: Gottfried Grote, Laute: Peter Harlan.

Das Schedelsche Liederbuch ist wie das Locheimer und das Glogauer Liederbuch ein Denkmal deutscher bürgerlicher Hausmusik im 15. Jahrhundert. Meist ist nur die Hauptstimme dieser Stücke textiert. Die andern Stimmen spielt man am besten auf jenen „stillen" Instrumenten, die dem Charakter dieser Musik auch klanglich am ehesten gerecht werden. Selbstverständlich ist auch rein instrumentale Ausführung denkbar. Portativ und Laute werden hier stimmig verwendet.

Neuausgabe: Ausgewählte Sätze des Schedelschen Liederbuchs in der Reihe „Deutsche Liedsätze des 15. Jahrhunderts" (hrsg. von Konrad Ameln) als Bd. III erschienen, hrsg. v. H. Rosenberg. Bärenreiter-Ausgabe 628.

Tänze des 16. und 17. Jahrhunderts:

38 Passemezi und Villanellen Jakob Regnart

Laute: Peter Harlan.

Jakob Regnart, gest. 1599, entstammt einer niederländischen Musikerfamilie und war Kapellmeister in Prag und Innsbruck.

Die Laute ist als hochwertiges und selbständiges Instrument für Haus- und Kammermusik immer noch nicht genug bekannt und gepflegt.

Die Tanzsätze sind einer Sammlung des Druckers Nicolo Nigrini, Prag 1580, entnommen.

Tanzsätze Michael Praetorius 39

Besetzung: Blockflöten: Gustav Scheck, Johannes Koch, Hans Hoffmann, August Wenzinger, Streichinstrumente: Walter Kägi, Grete Heukeshoven, Walter Spahlinger, Spinettino: Katharina Ligniez, Laute: Peter Harlan.

Michael Praetorius 1571—1621, Braunschweigischer Hofkapellmeister. Führender Meister der geistlichen und weltlichen Musik um 1600.

Die Tanzsätze sind meist Bearbeitungen französischer und deutscher Tanzmelodien, also eigentlich „Schlagermusik des 17. Jahrhunderts". Eine möglichst farbige Besetzung entspricht der Überlieferung und macht die Stücke für das gemeinschaftliche Musizieren in kleinem und großem Kreise be-

© Kasseler Musiktage e.V.

sonders geeignet. Spinettino und Laute sind hier (wie das Portativ bei Nr. 37) stimmig verwendet.

Neuausgabe: Gesamtausgabe und Sonderdrucke der Werke von Michael Praetorius, herausgegeben von Friedrich Blume im Georg Kallmeyer-Verlag.

40 „Frisch fröhlich wolln wir singen" **Jakob Regnart**

Besetzung: Blockflöten: Gustav Scheck, Hans Hoffmann, Eva Lachmund, Johannes Koch, Peter Harlan, Gamben: August Wenzinger, Günther Hellwig, Walter Kägi, Maria Vötterle, Waltraute Standfuß.

Über Jakob Regnart vgl. Nr. 38.

Die Möglichkeit des Alternatim-Musizierens, des Abwechselns zwischen Singen und Spielen, soll an diesem Beispiel unter Mitwirkung einiger Laienmusikanten gezeigt werden. Abgesehen von dem klanglichen Reiz ist eine günstige Beeinflussung des Instrumentalspiels durch das Singen unverkennbar. Viele Musikerzieher sind ja auch heute wieder dazu übergegangen, das Singen in den Instrumentalunterricht einzubeziehen. Übrigens ist auch die Gleichzeitigkeit von Singen und Spielen (durch denselben Musikanten) bei der Musik dieser Zeit denkbar.

41 Sonata da camera op. 2 Nr. 2 **Arcangelo Corelli**

Besetzung: erste Geige: Walter Kägi, zweite Geige: Grete Heukeshoven, Generalbaß: Katharina Ligniez (Cembalo) und Walter Spahlinger (Violoncello).

Arcangelo Corelli 1653—1713, Violinist in Rom. Der klassische Vertreter der italienischen Violinmusik. Die 48 Triosonaten, deren Gesamtausgabe im Auftrag des Arbeitskreises für Hausmusik erscheint, sind ein Hauptwerk der Triosonatenliteratur; „Der Geist der altklassischen, undramatischen Kantabilität hat in seinen Werken den reinsten Ausdruck gefunden."

Neuausgabe durch Waldemar Woehl in 16 Lieferungen mit je drei Sonaten im Bärenreiter-Verlag Kassel.

42 Sonate F-dur **Georg Friedrich Händel**

Besetzung: Blockflöte: Gustav Scheck, Generalbaß: Katharina Ligniez (Cembalo) und Waltraute Standfuß (Baßgambe).

Georg Friedrich Händel 1685—1759, Hamburg, Hannover, London. Der Repräsentant eines großen Stils in der Musik.

Vier Flötensonaten, bisher fälschlicherweise als Querflötensonaten bekannt und ediert, sind original für Blockflöte, die in jener Zeit noch als Einzelinstrument für Kammermusik gebraucht wurde.

Neuausgabe: Als Querflötensonaten stark bearbeitet im Verlag C. F. Peters, Leipzig.

Vier kleine Stücke **Carl Philipp Emanuel Bach 43**

Besetzung: Querflöte: Gustav Scheck, Geige: Walter Kägi, Hammerflügel: Lili Kroeber-Asche.

Carl Philipp Emanuel Bach 1714—1788, zweiter Sohn J. S. Bachs, Kirchenmusikdirektor in Hamburg. Er ist der typischste Vertreter des „galanten Stils", jener Übergangszeit in der die Wandlung des musikalischen Stils auch eine Wandlung der Instrumente nach sich zog.

Das Hammerklavier jener Zeit unterscheidet sich von den heute gebräuchlichen Pianinos und Flügeln durch seinen helleren, offeneren Ton, der zwischen der Silbrigkeit des Cembalos und der weichen Fülle des späteren Klaviers steht und darum den Werken zwischen Bach und Romantik so besonders angemessen ist. Auch die Verschmelzung des Tones mit anderen Kammermusikinstrumenten ist noch weit besser als beim späteren Flügel. Zu diesen Stücken wird eine von J. C. Neupert gebaute Kopie eines Steinflügels gespielt. Johann Andreas Stein, ein Schüler Silbermanns, ist der Erfinder der deutschen Mechanik und einer der ersten Klavierbauer seiner Zeit.

Neuausgabe: C. Ph. E. Bach, 12 zwei- und dreistimmige Stücke für die Flöte oder Violine und das Klavier 1770, als Veröffentlichung der Musikbibliothek Paul Hirsch herausgegeben von Richard Hohenemser, Bärenreiter-Ausgabe 735.

Variationen in f-moll **Joseph Haydn 44**

Hammerklavier: Lili Kroeber-Asche.

Joseph Haydn 1732—1809, Kapellmeister des Fürsten Esterhazy in Eisenstadt, Reisen nach London.

Über die Klavierfrage vgl. Nr. 43. Hier kommt ein kleines Tafelklavier zur Vorführung, das in der Werkstatt von H. E. Hoesch-Kabel einem Original von Anton Walter und Sohn, Wien um 1780 nachgebaut wurde.

Neuausgabe der Variationen bei Cotta-Stuttgart, Schott-Mainz u. a.

Trio in B-Dur (K. V. 502) **Wolfgang Amadeus Mozart 45**

Besetzung: Hammerflügel (Steinkopie): Lili Kroeber-Asche, Geige: Walter Kägi, Violoncello: August Wenzinger.

Wolfgang Amadeus Mozart 1756—1791, Hoforganist in Salzburg, später „Kaiserlicher Kammerkomponist" in Wien.

© Kasseler Musiktage e.V.

Die acht Klaviertrios Mozarts gehören zu jenem neuen Typ der Kammermusik des späten 18. Jahrhunderts, der sich aus der großen Tradition der Triosonate bei deren Zerfall durch Betonung des Klaviers heraus entwickelte. Man beachte, daß das Violoncello auch in diesen Stücken vielfach mit dem Klavierbaß geht, der ja bei den Klavieren jener Zeit ebenfalls noch schwach ist. Bei originaler Besetzung wird man also auch dieser Partie nicht, wie man das manchmal hört, den Vorwurf der „Langweiligkeit" machen dürfen, da bei solchem Zusammenspiel das Violoncello eine wichtige und stützende Aufgabe zu erfüllen hat.

Neuausgaben bei Breitkopf und Härtel, Peters, Schott, Universal-Edition u. a.

Zweite Geistliche Abendmusik

46 „Es ging ein Sämann" — **Heinrich Schütz**

Besetzung: Solostimmen: Adelheid La Roche, Irmgard Reimann-Rühle, Hans Hoffmann, Paul Gümmer, erste Geige: Walter Kägi, zweite Geige: Grete Haukeshoven, kleiner Chor mit Instrumenten (Gustav Scheck, Johannes Koch, Waltraute Standfuß), Generalbaß: Gottfried Grote (Positiv), Walter Spahlinger (Violoncello), Reinhold Krück (Kontrabaß).

Über Schütz vgl. Nr. 13.

Das vorliegende „Deutsche Konzert" stammt aus dem dritten Teil der „Symphoniae Sacrae" vom Jahr 1650. Die Complementchöre gliedern als eindringliche „Ritornelle" das Werk rondoförmig in vier Teile. Die Anwendung kleiner Besetzung ergibt sich schon durch die Notwendigkeit des Ausgleichs zwischen Sologeigen und Chor. Zwar können zum Complementchor auch Bläser mitspielen (die Besetzung ist freigestellt), jedoch nur dann wenn die Instrumente so „durchsichtig" wie die alten Blasinstrumente klingen!

Neuausgabe durch Hans Hoffmann im Bärenreiter-Verlag Kassel (BA 827).

47 Sonate in g-moll — **August Kühnel**

Besetzung: erste Gambe: August Wenzinger, zweite Gambe: Waltraute Standfuß, Positiv: Gottfried Grote.

August Kühnel geb. 1645, berühmter Gambist.

Die mehrstimmige Sonate wird nach einer Übertragung vom Original aus der Landesbibliothek in Kassel gespielt; sie ist in der Variationenform im

Stile Bibers gehalten. Bewundernswert ist die glückliche Aufteilung der Stimmen auf die beiden Gamben. Anstelle des Positivs sind auch andere Generalbaßinstrumente möglich. Andererseits ermöglicht die Wiederaufnahme kleiner Hausorgeln auch die Ausführung solcher Musik in gleicher Besetzung im häuslichen Kreis.

„Mein Herz ist bereit" — **Dietrich Buxtehude 48**

Besetzung: Baß: Paul Gümmer, erste Geige: Walter Kägi, zweite Geige: Grete Heukeshoven, dritte Geige: Nanny Hiege, Generalbaß: Gottfried Grote (Positiv).

Über Dietrich Buxtehude vgl. Nr. 12.

Die Solokantaten Buxtehudes eignen sich auch für die Hausmusik. Bisher sind in der Gesamtausgabe (Ugrino) 41 Solokantaten in verschiedener Besetzung zugänglich gemacht (Praktische Ausgaben im Bärenreiter-Verlag). Neuausgabe durch Karl Matthaei im Bärenreiter-Verlag (BA 724).

„Die Welt kann den Geist der Wahrheit nicht empfangen" 49
Johann Philipp Krieger

Besetzung: Sopran: Adelheid La Roche, Alt: Irmgard Reimann-Rühle, Baß: Paul Gümmer, Generalbaß: Gottfried Grote (Positiv), Walter Spahlinger (Violoncello).

Johann Philipp Krieger 1649—1725, Hofkapellmeister in Weißenfels.

Auch eine chorische Ausführung dieses Stückes wäre denkbar.

Neuausgabe in Bd. 53/54 der Denkmäler deutscher Tonkunst.

„Komm, du süße Todesstunde" — **Johann Sebastian Bach 50**

Kantate Nr. 161 auf den 16. Sonntag nach Trinitatis.

Besetzung: Alt: Irmgard Reimann-Rühle, Tenor: Hans Hoffmann, erste Blockflöte: Gustav Scheck, zweite Blockflöte: Johannes Koch, erste Geige: Walter Kägi, zweite Geige: Grete Heukeshoven, Bratsche: Nanny Hiege, kleiner Chor, Generalbaß: Gottfried Grote (Positiv), Walter Spahlinger (Violoncello), Reinhold Krück (Kontrabaß).

Über Bach vgl. Nr. 33—35.

Zur Besetzung ist in übertragenem Sinne ähnliches zu sagen, wie beim Brandenburgischen Konzert: Die überirdische Schönheit und Tiefe dieser Kantate, die Ausgewogenheit aller beteiligten Instrumente und Stimmen kann nur bei kleiner Besetzung zur Geltung kommen. Die beiden Blockflöten sind orginal und für die Wirkung des Ganzen überaus wesentlich.

© Kasseler Musiktage e.V.

Die große Bedeutung des Chorals in Bachs kirchenmusikalischem Schaffen äußert sich in einer besonders schönen Stelle zu Anfang unserer Kantate, wo die Orgel zum Gesang der Altstimme „Komm, du süße Todesstunde" die alte Haßlersche Weise des Chorals „Herzlich tut mich verlangen nach einem selgen End" spielt.

Neuausgabe bei Breitkopf & Härtel und als Studienpartitur bei Eulenburg, Leipzig.

Arbeitstage für Musikerzieher und Musikfreunde

vom 24.—26. September veranstaltet vom Arbeitskreis für Hausmusik, Leitung: Katharina Ligniez.

Folgende Kurse finden statt: Mila Brand: Blockflöten (Anfänger) / Dr. Doflein: Verzierungen und Vortragsbezeichnungen in der frühklassischen Musik / Kammersängerin Meta Diestel, Stuttgart: Müttersingstunde mit Vorbesprechung (Montag abend) / Katharina Ligniez: J. S. Bachs Lehrgang des Klavierspiels / Gerhard Schwarz: Improvisation / August Wenzinger: 1.) Blockflöten (Fortgeschrittene), 2.) Gamben, 3.) Gemeinschaftliches Musizieren. Alles Nähere über Ort, Zeit usw. wird während der „Kasseler Musiktage" an einem „Schwarzen Brett" in der Ausstellung im Landesmuseum mitgeteilt.

Die Instrumente

Bei sämtlichen Veranstaltungen wird im alten Kammerton (ein Halbton tiefer als Normalstimmung) musiziert und zwar sowohl aus historischen, wie aus musikalisch-klanglichen Gründen. Zahlreiche erhaltene alte Blasinstrumente (z. B. auch die von Gustav Scheck gespielte Querflöte) beweisen, daß unter den uneinheitlichen Stimmungen der vergangenen Jahrhunderte der hier gewählte Kammerton besonders in Mittel- und Norddeutschland der gebräuchlichste war. Die durch diesen Kammerton bedingte geringere Saitenspannung ergibt einen weicheren und geschlosseneren Zusammenklang der einzelnen Instrumente.

Geigen in originalen Mensuren: von Grancino, Ende des 17. Jahrhunderts (Walter Kägi, zur Verfügung gestellt von Ina Lohr, Basel), von Eméry, Genf 1790 (Grete Heukeshoven, aus der Sammlung H. E. Hoesch, Hagen-Kabel).

Bratschen: Die Instrumenten-Werkstatt Hans E. Hoesch, Hagen-Kabel, stellt zwei Bratschen nach einem Original von Seb. Klotz, Mittenwald, ausgeführt von Geigenbaumeister Eugen Sprenger, Frankfurt a. M., zur Verfügung.

Gamben: Diskantgamben von Eugen Sprenger und Günther Hellwig. Altgambe von Peter Harlan. Tenor-Baßgamben von Nikolaus Bertrand, Paris 1709, und von Jakobus Stainer, Absam 1673.

Violoncelli: von Giambattista Guadagnini, Mailand 1753 und Eugen Sprenger.

Querflöte: einklappiges Barockinstrument von Kirse, dem Flötenmacher Friedrichs des Großen, aus der Sammlung H. E. Hoesch, Hagen-Kabel.

Blockflöten: Bärenreiter-, Dolmetsch-, Gofferje-Merzdorf- und Harlanflöten.

Radleier von Peter Harlan.

Dudelsack: Deutscher und italienischer Dudelsack.

Laute: 16 saitige Knickhalslaute von Peter Harlan.

Spinettino und Spinett: Neupert-Bärenreiter.

Cembalo: J. C. Neupert, Nürnberg-Bamberg-München. Modell B, zweimanualig, 4', leiser 8', lauter 8' und 16', Lautenzug.

Kleines Tafelklavier nach einem Original von Anton Walter und Sohn, Wien um 1780, Hans E. Hoesch-Werkstatt, Hagen-Kabel.

Hammerflügel: Kopie eines im „Musikhistorischen Museum Neupert, Nürnberg" stehenden Original-Hammerflügels von J. A. Stein aus dem Jahr 1785. J. C. Neupert, Nürnberg-Bamberg-München.

Portativ von Paul Ott, Göttingen. Regal 8', Gedackt 4', Sifflöte 1'.

Positiv von Paul Ott, Göttingen. Gedackt 8', Blockflöte 4', Prinzipal 2', Quinte $1^1/_3$', Sifflöte 1', Regal 8'.

© Kasseler Musiktage e.V.

Ausstellung

Vom 21. bis 24. September im Landesmuseum, Adolf Hitlerplatz. Geöffnet: am 21. und 24. September von 9—13 und 15—17 Uhr; am 22. September 9—15 Uhr; am 23. September 9—11 und 15—17 Uhr. Eintritt frei.

*

Musikinstrumente für Haus- und Kammermusik, Cembali, Spinette, Clavichorde, Kleinorgeln, Hammerklaviere, Streich- und Blasinstrumente, insbesondere Gamben und Blockflöten u. a.

*

Noten, Neuausgaben alter Musik, Musikbücher.

*

Sonderschau „Musik im Bild", ausgewählte künstlerische Musikbilder, Hausmusik, symbolische Darstellungen, Meister der Musik, Originale und Reproduktionen.

Folgende Verlage haben die Neuwerk-Buchhandlung Kassel mit der Ausstellung ihrer Veröffentlichungen beauftragt:
Akademische Verlagsgesellschaft „Athenaion" Potsdam / Bärenreiter-Verlag, Kassel / Deutscher Verlag f. Jugend u. Volk, Potsdam / Ernst Eulenburg, Leipzig / Ferd. Hirt & Sohn, Leipzig / Georg Kallmeyer, Wolfenbüttel / Fr. Kistner & C. F. W. Siegel, Leipzig / Henry Litolff, Braunschweig / Adolf Nagel, Hannover / D. Rather, Leipzig / B. Schott's Söhne, Mainz / Steingräber-Verlag, Leipzig / P. J. Tonger, Köln / Tonika Do Verlag, Berlin / Universal-Edition-Wien / Chr. Fr. Vieweg, Berlin.

Instrumente stellen folgende Firmen aus:
Gebr. Ammer, Spezialwerkstätten für historische Klavierinstrumente, Eisenberg/Thür. / Bärenreiter-Verlag, Kassel, Abt. Musikinstrumente / Arthur Gläser, Erlbach-Vogtland / Werkstätten Peter Harlan, Markneukirchen / Günther Hellwig, Geigenbauer, Lübeck / Wilhelm Herwig, Markneukirchen / Hans E. Hoesch-Werkstatt, Hagen-Kabel / Hans Jordan, Lauten- und Geigenbauer, Markneukirchen / Walter Merzdorf, Werkstatt für historische Instrumente, Markneukirchen / J. C. Neupert, Hof-Piano- und Flügel-Fabrik, Nürnberg-Bamberg-München / Paul Ott, Werkstatt für Orgelbau, Göttingen / M. J. Schramm, Pianohaus, München.

Herausgeber des Programmheftes: Dr. Richard Baum, Kassel-Wilhelmshöhe. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Adolf Martin, Kassel-Wilhelmshöhe, Heinrich Schütz-Allee 77. Druck: Bärenreiterdruck, Kassel. MA 2000.

Zwei neue Klavierhefte zu Weihnachten

Weihnachtslieder für Klavier

und andere Tasteninstrumente, Klaviersätze zum Quempas-Heft. Als Veröffentlichung des Arbeitskreises für Hausmusik herausgegeben von

Konrad Ameln

BA 825, Mk. 1.20

Je weiter das Quempas-Heft als beste Auslese deutscher Weihnachtslieder im deutschen Volk verbreitet wurde, desto dringender wurde der Wunsch nach einer Klavierausgabe, die dem häuslichen Musizieren in der Weihnachtszeit dienen könnte. Der musikalische Bearbeiter des Quempas-Heftes hat in diesem Klavierbuch für die meisten Lieder Tonsätze alter Meister gesammelt und auf das Klavier übertragen und für die übrigen eigene und andere zeitgenössische Bearbeitungen beigesteuert.
In reizvoller Ausstattung mit Zeichnung von Willi Harwerth.

Alte Weihnachtsmusik für Klavier

Orgel und andere Tasteninstrumente. Choralvorspiele alter Meister, von Advent bis Neujahr. Als Veröffentlichung des Arbeitskreises für Hausmusik, herausgegeben von

Richard Baum

BA 826, Mk. 1.60

Durch diese reichhaltige Sammlung werden über 30 bisher völlig unbekannter Weihnachtsstücke für die Haus- und Kirchenmusik zurückgewonnen. Was einer der Komponisten über sein Werk schrieb, gilt auch für dieses Heft: „Allen Hohen und Niedern Liebhabern des Klaviers zu einem Privat Vergnügen, denen Hrn. Organisten in Städten und Dörffern aber zum allgemeinen Gebrauch beym öffentlichen Gottesdienst". Die Partiten, Variationen und Präludien über die schönsten Weihnachts- und Neujahrschoräle sollen — anders als es die vielfach noch gewohnten „Paraphrasen" vermögen — zur Besinnung auf das Weihnachtsgeschehen verhelfen. Ihr geringer Schwierigkeitsgrad macht sie für jeden Musikfreund zugänglich. Zu zahlreichen Stücken ist das Mitspielen eines Melodieinstruments möglich.

Im Bärenreiter-Verlag zu Kassel

© Kasseler Musiktage e.V.

Zu Joh. Seb. Bachs 250. Geburtstag 1935

Subskriptions-Einladung

Joh. Seb. Bach
Die Kunst der Fuge

für 2 Klaviere bearbeitet von **Dr. E. Schwebsch**

Klavierpartitur 132 Seiten etwa RM. 12.— / für Subskribenten nur etwa RM. 9.50

Als in den letzten Jahren Joh. Seb. Bachs letztes Werk: „Die Kunst der Fuge" für die lebendige Musikpflege entdeckt wurde, war eines der gewaltigsten Werke der deutschen Musik der Verkennung, ja der Vergessenheit entrissen. Das als abstraktes Schulwerk verschrieene Werk strahlte eine so einzigartige hohe und herbe Größe reinster absoluter Musik aus, daß das Wunder geschah: der geistig-musikalische Gehalt wirkte durch die vollendete Form wie durch ein Fenster unmittelbar auf die Seelen gerade auch solcher Hörer, die „nichts wußten von der Tabulatur."

Allein der große Apparat, der bisher zur Aufführung nötig war, verhinderte zugleich wieder, daß dieses Werk der strengeren Konzert- oder der edleren Hausmusik zugänglich gemacht werden konnte. Sei mehreren Jahren liegt nun eine Übertragung des gesamten Werkes für zwei Klaviere von Dr. Erich Schwebsch vor, der auch eine Monographie über „Johann Seb. Bach und die Kunst der Fuge" (kartoniert 6.50, gebunden 7.50 RM.) veröffentlicht hat. Diese zweiklavierige Fassung hat in einer Reihe von Aufführungen des In- und Auslandes ihre Konzertfähigkeit erwiesen. Sie konnte bisher aus wirtschaftlichen Gründen nicht gedruckt werden, und so konnte sie auch nicht für die intimere Hausmusik ausgenützt werden. Pressestimmen betonen immer wieder, daß in diesem klanglich absolut einheitlichen, durch den angewandten Klaviersatz aber ganz und gar nicht einförmigen Fassung die strenge Architektur des Werkes mit überzeugender Stärke zur Darstellung kommt. Der Klaviersatz — der den abstrakten Klavierauszug ebenso wie die romantische Transkription vermeidet — folgt streng den Linien der Originalpartitur, nutzt aber — durch Registrierung — die polyphonen Möglichkeiten zweier ständig ineinander geschalteten Klaviere voll aus. Das Resultat ist eine Klavierdarstellung der „Kunst der Fuge", welche sich als ebenso wirksam im Konzertsaal durch die Größe der Bachischen Architektur wie in der Hausmusik durch die technisch nicht sehr schwierige Ausführbarkeit erwiesen hat. Die Darstellung verlangt keine virtuose Technik, wohl aber Stilgefühl und eine mehr innerliche herbe Kraft des Klavierspieles, reiche Anschlagsfähigkeit und eine Versenkung in die Ausdruckstiefe des reinen Bachischen Liniengewebes.

Diese Bearbeitung ist daher durchaus als praktische Ausgabe gedacht, welche zugleich dem Studierenden der Originalpartitur die Welt der strengsten Bachischen Polyphonie zur unmittelbaren Klangwirklichkeit erwecken will.

4 seitige ausführliche Subskriptions-Prospekte stehen kostenlos zur Verfügung

Georg Kallmeyer Verlag / Wolfenbüttel-Berlin

Alte Musik

im Verlag B. Schott's Söhne, Mainz

Antiqua Diese Sammlung alter Musik bringt unter Mitarbeit berufenster Herausgeber Meisterwerke des 15. bis 18. Jahrhunderts, die trotz ihrer besonderen Bedeutung und überzeitlichen Geltung in für die Praxis geeigneten Originalausgaben bisher größtenteils nicht vorlagen. Die Sammlung ist bestimmt für das gemeinschaftliche Musizieren in Haus und Schule, für den Musikliebhaber wie für den lernenden, lehrenden und ausübenden Musiker.

Werkreihe für Klavier In dieser Sammlung werden Werke der bedeutendsten Meister der Klavierkomposition veröffentlicht. Die Auswahl bietet durchweg leichte bis mittelschwere Werke in wohlfeilen, praktischen Erst- und Neuausgaben (unter Kenntlichmachung des Urtextes) und ist sowohl für den Unterricht als auch für die Benutzung durch Kenner und Liebhaber gedacht.

Musik für Cembalo Siehe Edition Schott-Katalog.

Musik für Blockflöten Sonaten, Suiten und Stücke von Frescobaldi, Gabrieli, Gibbons, Palestrina, Purcell, Schickhard, Stoltzer, Willaert und Bitinien verschiedener Komponisten um 1600, ferner Werke von Paul Hindemith und G. Keetman

Schott's Gitarre-Archiv Werke von J. S. Bach, Corbetta, Fuenllana, Guerau, Milan, Sanz, Visée u. a. in Ausgaben heutiger spanischer Meister.

Verlangen Sie die ausführlichen Sonderverzeichnisse und Kataloge

© Kasseler Musiktage e.V.

Cembali
Spinette
Klavichorde
Hammerflügel

Zweimanualiges
HAUS-CEMBALO
nur RM. 1280.

CEMBALO-
PEDAL
Mod. 33 8' + 16'
Mod. 34 8', 4', +16'

Besuchen Sie die Ausstellung im Landesmuseum in der Zeit vom 21. bis 24. September. Besichtigung und Prüfung der Instrumente unverbindlich.

Günstige Preise; angenehme Zahlungsweise. Katalog gratis.

J. C. NEUPERT
Abt. Cembalobau
NÜRNBERG-BAMBERG-MÜNCHEN

„Auf dem Gebiete des Cembalobaues ist J. C. NEUPERT nach wie vor die führende Firma".
(Aus Musik u. Volk, 1. Heft 1933, S. 29)

Hans Jordan
Violen- u. Lautenmacher
MARKNEUKIRCHEN
Roter Markt 2

Beachten Sie die von mir ausgestellten Gamben, Lauten und Blockflöten

Kunst der Welt
Die bildende Kunst aller Zeiten und Völker in Originalphotokarten
Lieferung 20
Musik im Bild
Die Folge enthält u. a. Werke von Filippino Lippi, Matthias Grünewald, Candid, Terborch, Tischbein Böcklin
12 Photokarten im Umschlag RM. 3.20, einzeln RM. —.35.
Bärenreiter-Verlag Kassel

PIRASTRO
DIE VOLLKOMMENE
SAITE

Walter Hoyer
Markneukirchen, Teichstr. 6
Spezialitäten:
Deutsche Normal Lauten und Gitarren (Einheits-Modelle).
Blockflöten, Streich- und Zupfinstrumente, Saiten
usw. Reparaturen zu mäßigen Preisen.
Preisliste frei! Ansichtssendung gern!

GÜNTHER HELLWIG SCHÜLER VON ARNOLD DOLMETSCH, HASLEMERE, ENGLAND
LÜBECK / BREITE STRASSE 48
BAUT IN ALLEN TEILEN EIGENHÄNDIG
STREICHINSTRUMENTE, VORNEHMLICH VIOLEN DA GAMBA
BÖGEN NACH ALTER ART
UND EMPFIEHLT SICH FÜR DIE WIEDERHERSTELLUNG ALTER INSTRUMENTE
ALLEINVERTRIEB DER ORIGINAL DOLMETSCH BLOCKFLÖTEN

Hausmusik der Zeit
Eine Sammlung zeitgenössischen Musiziergutes für häusliches Zusammenspiel
herausgegeben von Dr. Alfred Heuß

		Preis: RM.
Heft 1:	Divertimento für Violine, Viola und Violoncello von Herbert Viecenz Taschenpartitur RM. 1.—, Stimmen compl.	1.—
Heft 2:	Ein kurioser Kaffeeklatsch für Klavier, Violine, Flöte (oder II. Violine) und Viola (oder Klarinette) von Hans Weiß	2.—
Heft 3:	Suite D-dur, 6 Stücke für Violine und Klavier, von Karl Hasse	3.—
Heft 4:	Musik für Flöte, Klarinette, Violine und Klavier, von Ernst Reinstein	2.50
Heft 5:	Partita h-moll für Flöte und Klavier, von Hans Joachim Therstappen	1.50
Heft 6:	Zwei Vaterländische Kanons auf Texte von Hans Friedrich Blunck für Tenor und Streichtrio (Violine, Viola und Violoncello) von Raimund Rüter	2.50
Heft 7:	Ciacona nach einem Thema v. J. Fr. Händel für Violine und Cello von Primus Dietze	1.50
Heft 8:	Hausmusik für Flöte und 2 Violinen von Hermann Ambrosius (in Vorbereitung)	
Heft 9:	Suite a-moll für Hausmusik, 5 Stücke für Violine (oder Flöte) und Klavier (Violoncello ad libitum) von Karl Hasse	1.50

Die ersten 5 Hefte sind das Ergebnis des Litolff-Preisausschreibens (1931) „Hausmusik für Instrumente"
Die Sammlung wird fortgesetzt.
Henry Litolff's Verlag / Braunschweig

POSITIVE / PORTATIVE
Paul Ott · Göttingen
Werkstatt für Orgelbau
Meine Instrumente kommen auf den Kasseler-Musiktagen zum Spiel

© Kasseler Musiktage e.V.

CORELLI

Originalgetreue Gebrauchs-Ausgabe sämtlicher Trio-Sonaten

Es liegen jetzt vor:

Heft I BA 701; Heft II BA 702; Heft III BA 703 je Mk. 1.90

Die 48 Triosonaten Arcangelo Corelli's für zwei Geigen und Baß, das Standardwerk der gesamten Triosonaten-Literatur, liegen — so unglaublich es klingt — in keiner einzigen Gebrauchsausgabe vor. Die strahlend schönen Kompositionen haben schon bei ihrem erstmaligen Erscheinen großes Aufsehen erregt und es ist eine bekannte Tatsache, daß sich die gesamte spätere Triosonaten-Literatur an Corelli anlehnt.

Im Auftrag des „Arbeitskreises für Hausmusik" wird Waldemar Woehl-Essen sämtliche 48 Triosonaten Corelli's in ähnlicher Weise herausgeben wie die von ihm besorgte Ausgabe der sechs Violinsonaten von Willem de Fesch. Die Neuausgabe bringt jeweils den Urtext mit hinzugefügter Generalbaßausarbeitung wiedergibt, während die beigelegten Stimmen (zwei Geigen und Violoncello gesondert) die notwendigsten Angaben zur praktischen Ausführung enthalten.

Der Preis beträgt für Subskribenten

nur Mk. 1.60 je Heft

sodaß jedem Hausmusikfreund die Anschaffung dieses einzigartigen Werkes möglich ist. Die Besteller erhalten kostenlos ein thematisches Gesamtverzeichnis.

Der Bärenreiter-Verlag zu Kassel

Die

Herwiga-Rex-Blockflöten

und

Herwiga-Solist-Blockflöten

sind in diesem Jahre zum ersten Male auf der Kasseler Tagung vertreten.

Es sind dies die Flöten, die bei der vor kurzem stattgefundenen Prüfung von mehr als 3 Dutzend Blockflöten durch Herrn Manfred Ruetz am besten abgeschnitten haben.

Sie sind wirkliche Musikinstrumente, die auch ernsthafte Musiker befriedigen.

Ich baue ferner die

Herwiga-Schul-Blockflöten

aus präpariertem Birnbaum-Holz besonders ausgestimmt, sie sind rein stimmend, leichtansprechend und von edlem Wohlklang.

Gamben / Fiedeln / Lauten

einfach und doppelchörig

Ansichtssendungen bereitwilligst!
Katalog umsonst!

Wilhelm Herwig
Markneukirchen 585
gegründet 1889

NEU ERSCHIENEN!

CONTINUO

SAMMLUNG ALTER SPIELMUSIK

Eine neue Auswahl unveröffentlichter, wertvoller Originalwerke von leichter Spielbarkeit für Gemeinschafts-, Schul- u. Hausmusik

GOTTFRIED REICHE (1676-1734)
Drei Sonatinen
Besetzungsmöglichkeit: von 2 Violinen und Klavier bis Streichorchester mit oder ohne Klavier.
Partitur (zugleich Klavierstimme) . . . . . RM. 1.80
Violine I/II, Viola, Cello (Baß) . . . . je RM. —.20

JOH. ROSENMÜLLER (1620-1684)
Trisonate e-moll
Besetzungsmöglichkeit: von 2 Violinen und Klavier bis Streichorchester mit oder ohne Klavier.
Partitur (zugleich Continuo-Stimme) . . . RM. 1.50
Violine I/II, Cello (Baß) . . . . . je RM. —.20

CARL STAMITZ (1746-1801)
Orchester-Quartett f-dur
Besetzungsmöglichkeit: Streichorchester oder -Quartett (womöglich mit Kontrabässen)
Partitur (mit bezifferten Baß) . . . . . RM. 2.50
Violine I/II, Viola, Cello (Baß) . . . . je RM. —.30

GEORG CHR. WAGENSEIL (1715-1777)
Triosonate f-dur
Besetzungsmöglichkeit: von 2 Violinen und Klavier bis Streichorchester mit oder ohne Klavier.
Partitur (zugleich Continuo-Stimme) . . RM. 1.80
Violine I/II, Cello (Baß) . . . . . je RM. —.20

FRANCESCO MANFREDINI (*1688)
Sinfonia X
Besetzungsmöglichkeit: von 2 Violinen und Klavier bis Streichorchester mit Klavier.
Partitur (zugleich Klavierstimme) . . . . RM. 1.80
Violine I/II, Viola, Cello, (Baß) . . . je RM. —.20

Bei der Auswahl der Werke wurde auf die Schaffung von praktischen Gebrauchsausgaben der größte Wert gelegt und überdies die leichte Spielbarkeit berücksichtigt. Jedem Werk ist eine kurze Anleitung vorausgeschickt, worin auch die verschiedenen Besetzungsmöglichkeiten dargelegt sind.

Lassen Sie sich die Sammlung in Ihrer Musikalienhandlung vorlegen! Verlangen Sie Prospekte!

UNIVERSAL-EDITION A.-G., WIEN-LEIPZIG

Die PETER HARLAN-WERKSTÄTTEN stellen IN KASSEL aus:

1 Ebenholz/Elfenbein-Gambe, 1 Ebenholz/Elfenbein-Laute, die neue Bauern-Radleyer, das neue Bauern-Klavier, die neuen Blockflöten-Modelle

---

Alte Holzblasinstrumente wie Blockflöten, Querflöten Oboen usw.

kopiert unter Garantie für reine Stimmung zu mäßigem Preis

KURT NOVINSKY
FRANKFURT/MAIN
Bleichstraße 60

Weihnachtsmusik-Ratgeber (16 Seiten)

Die besten Ausgaben. Vom einfachen Quempaspheft bis zum großen Chorwerk. Chor-, Klavier-, Orgel-, Streicher-Ausgaben **kostenlos**

NEUWERK-BUCHHANDLUNG
KASSEL-WILHELMSHÖHE

© Kasseler Musiktage e.V.

Die Neuwerkbuchhandlung zu Kassel

Noten – Bücher – Musikinstrumente – Antiquariat

unterhält ein vollständiges Lager des Bärenreiter-Verlages zu Kassel-Wilhelmshöhe, des Georg Kallmeyer-Verlages, Wolfenbüttel

führt Die Sammlungen: Nagels Musikarchiv
Organum
Antiqua
Continuo
Collegium musicum

bevorzugt Sachgebiete: alte Haus- und Kammermusik, Cembalo-Gamben-Blockflöten-Literatur, Orgelspiel und Orgelbau, Volkslied und Volkstanz, Laienspiel

empfiehlt sich zur Besorgung von Noten, Büchern und Instrumenten, insbesondere Auslieferung der Bärenreiter-Gamben, Tasteninstrumente und Blockflöten

berät und versendet gern zur Ansicht

erleichtert Anschaffungen durch Einräumen günstiger Zahlungsbedingungen (auch auf der Ausstellung der Kasseler Musiktage)

Ausstellung während der Kasseler Musiktage im Landesmuseum

© Kasseler Musiktage e.V.

© Kasseler Musiktage e.V.

Der Arbeitskreis für Hausmusik

wurde gegründet als ein loser, gemeinde-bildender Zusammenschluß von Laien und Fachmusikern, Musikerziehern und -wissenschaftlern, Schul- und Kirchenmusikern.

Führerkreis in Deutschland:

Dr. Konrad Ameln, Pfarrer Walter Blankenburg, Prof. Dr. Friedrich Blume, Hugo Distler, Prof. Dr. Hans Engel, Dr. Karl Gofferje, Rektor Karl Görischk, Organist Gottfried Grote, Dr. Walther Hensel, Musikdirektor Hilmar Höckner, Dr. Hans Hoffmann, Studienprofessor Wilhelm Hopfmüller, Hans E. Hoesch, Professor Fritz Jöde, Dr. Herbert Just, Dr. Wilhelm Kamlah, Stadtpfarrer Walter Kiefner, Frau Katharina Ligniez, Oberlandeskirchenrat Dr. Christhard Mahrenholz, Professor Dr. Josef M. Müller-Blattau, Bernhard von Peinen, Studienrat Richard Poppe, Professor Dr. Fritz Reusch, Alfred Rosenthal-Heinzel, Wehrkreispfarrer Ernst Schieber, Kantor Ferdinand Schmidt, Professor Dr. Max Schneider, Gerhard Schwarz, Landeskirchenmusikdirektor Alfred Stier, Frau Annemarie Viebig, August Wenzinger, Waldemar Woehl, Dr. Karl Ziebler.

Im kulturverwandten Ausland selbständige Zweige unter eigener Führung.

Organisatorische Gesamtleitung: Dr. Richard Baum, Kassel-Wilhelmshöhe.

Der Arbeitskreis für Hausmusik hat sich folgende **Aufgaben** gestellt:

1. Durch die „Zeitschrift für Hausmusik" als das alle Mitglieder verbindende Organ, durch ihre Beiträge, Bilder und Notenbeilagen neue Wege zu zeigen für eine echte Haus- und Kammermusik, Ergebnisse kritisch zu betrachten, Erfahrungen auszutauschen;

Bitte wenden!

Senden Sie einen Aufruf zum „Arbeitskreis für Hausmusik" an folgende Anschriften:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

An die Geschäftsstelle des Arbeitskreises für Hausmusik

Kassel-Wilhelmshöhe

Heinrich Schütz-Allee 77

© Kasseler Musiktage e.V.